

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWUO**

Nr. 15 – 19. Jahrgang

BERLIN, 11. April 1967

0,40 MDN / INDEX: 31 762



SENSATIONELLE WENDE : VOM 0:2 ZUM 4:3

DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT
FUW

Diese Worte sind klar und deutlich; sie sind unmißverständlich. DTSB-Präsident Manfred Ewald richtete sie an Willi Daume und beantwortete damit ein Schreiben des Vorsitzenden des westdeutschen Sportbundes, das nicht gerade von Sachlichkeit gekennzeichnet war. In dem Brief Manfred Ewalds heißt es: „In Ihrem Schreiben vom 18. März 1967 fehlt wiederum — wie in allen vorausgegangenen — Ihre Erklärung, daß Sie zukünftig jedwede Diskriminierung der Sportler und Sportlerinnen der DDR unterlassen werden. In der Praxis veranlassen Sie in Übereinstimmung mit der Regierung in Bonn gerade das Gegenteil. So haben Sie die Teilnahme der Schlittensportler der DDR an den Europameisterschaften 1967 in Königssee (Bundesrepublik) aus rein politischen Gründen verhindern lassen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie den Briefwechsel mit uns auch gar nicht führen, um zu einem positiven Ergebnis zu kommen, sondern um die internationale Sportsöffentlichkeit, die Ihre Störenfriedrolle im internationalen Sport immer mehr durchschaut, zu täuschen. Das wird durch den Ton erhärtet und durch haltlose Beschuldigungen, die in Ihrem letzten Brief an uns wiederum enthalten sind.“

Also noch einmal: Sportliche Gespräche ja, aber nur auf der Grundlage sportlichen Denkens und Handelns. Das schließt ein, daß Sie endlich den Alleinvertragsanspruch im Sport aufgeben und sich uningeschränkt zur Anerkennung und Einhaltung der sportlichen Gesetze, Statuten, Regeln, Bestimmungen und allgemeinen Geflogenheiten der internationalen Sportföderationen bekennen und jegliche Diskriminierungsmaßnahmen im internationalen Sport unterlassen. Dies teilten wir Ihnen bereits in unseren früheren Briefen mit.

Erklären Sie sich endlich zu diesen Fragen, denn nur so machen Sie den Weg zu einer normalen Zusammenarbeit frei, der jetzt gerade durch Ihre politischen Aktionen im internationalen Sport versperrt ist.“

In diesen unmißverständlichen Worten kommt jene Übereinstimmung von sportlichem Denken und Handeln zum Ausdruck, die Herr Daume offensichtlich fremd ist. Das nämlich schrieb er in seinem März-Brief an den DTSB-Präsidenten: „Kein Mensch bei uns will Ihre Sportler diskriminieren.“ Wie diese Worte zu seinen Taten oder zu denen seiner Freunde passen, das kann wohl Herr Daume allein nur erklären. Hier seien nur einige dieser Taten aufgezählt:

● Im Januar wurde auf direkte Intervention des Bonner Botschafters in Japan der gleichberechtigte Start der DDR bei den Volleyball-Weltmeisterschaften verhindert.

● Einen Monat später hintertrieb der westdeutsche Handelsrat in Khartoum die Fernseh-Übertragung eines Fußballspiels zwischen dem Sudan und der DDR, weil es sich bei den Kameras um eine westdeutsche Entwicklungshilfe handelte.

● Und wieder vier Wochen danach sollte der Fußballverband Griechenlands — abermals über diplomatische Kanäle — gehindert werden, das Olympiaqualifikationsspiel der DDR in Athen entsprechend den internationalen Geflogenheiten durchzuführen.

Begnügen wir uns mit diesen Beispielen es sind drei aus einer großen Kollektion. Sie charakterisieren hinreichend, was Daume unter jenem „Kein Mensch will Ihre Sportler diskriminieren“ versteht, was überhaupt hinter seinen Worten steckt. — ks —

ZUM TITELBILD:

Hennig Frenzels Torinstinkt, seiner Entschlossenheit verdanken wir im ersten Europameisterschaftsspiel drei Treffer, die den Ausschlag dafür gaben, daß doch noch ein Sieg über die starken Niederländer herausrang. Auf unserem Kilian-Titelbild hat er Schri-vers überlaufen.

Vieles wurde geschafft — viel bleibt noch zu tun!



Hervorragende politisch-moralische Erziehungsarbeit läuft beim 1. FC Lokomotive Leipzig parallel mit der sportlichen Entwicklung ● Klubsekretär Horst Kühn: „Unsere Spieler bewiesen überall ihre gute Einstellung und sind immer bestrebt, ihren sozialistischen Staat würdig zu vertreten.“

„Durch die ständige Förderung und großzügige Unterstützung seitens unserer Regierung, aber besonders durch die richtungweisenden Beschlüsse unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurden Voraussetzungen geschaffen, die einer schnelleren Entwicklung des Fußballsports in unserer Republik dienen. Die Richtigkeit dieser Maßnahmen bestätigte sich bereits nach einem Jahr, in dem wir leistungsmäßig einen weiteren Schritt vorangekommen sind, was nicht zuletzt seinen sichtbaren Ausdruck auf internationaler Ebene gefunden hat.“ (Aus der Erklärung der Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung des 1. FC Lok Leipzig im Januar 1967)

Am Abend, nach jenem Freundschaftsspiel im Bruno-Plache-Stadion, beim Bankett beider Mannschaften, erklärten die schwedischen Gäste vom IF Gunnarstorp, was sie beim Schlußpfiff zu so temperamentvollen Freudenstrüngen, wie man sie kühlen Nordländern nicht zutraut, getrieben hatte. „Wir haben bei einer der besten Mannschaften Europas 3 : 3 gespielt“, meinen sie. Beim 1. FC Lok Leipzig hört man solche Worte.

VII. PARTEITAG

die in ähnlichem Sinne in ungezählten Briefen und Telegrammen in Glückwunschschreiben nach dem Triumph über Benfica Lissabon enthalten waren, gar nicht gern. Und doch freut man sich über sie, weiß sie aber richtig einzuschätzen. Noch vor reichlich acht Wochen, anlässlich des einjährigen Bestehens des 1. FC Lok, war auf der Jahreshauptversammlung viel von Niveau, von hohen Maßstäben und international ausgerichteten Zielen die Rede.

„Es gehört zu den ersten Zielen und Aufgaben, unsere Oberligamannschaft zu einer international geachteten und leistungsstarken Vertretung zu machen“, äußerte Klubsekretär Horst Kühn. „Wir wollen auf diese Weise dazu beitragen, das Ansehen unseres Staates zu stärken, ihn würdig vertreten. Ich glaube sagen zu können, daß unsere Mannschaft in den letzten Monaten durch ihre Leistungen und ihr Auftreten im Ausland, vor allem in vielen westeuropäischen Ländern, dazu beigetragen hat. Wir betrachten das als einen Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Republik in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED.“

Der Klubsekretär des 1. FC Lok erwähnte nicht ohne Stolz, wie das disziplinierte Auftreten der Leipziger Clubmannschaft vor allem in Lissabon Eindruck hinterlassen, wie beispielsweise die einheitliche, schmutzige Delegationskleidung (dazu H. Kühn: „Jeder hat persönlich seine Bekleidung bezahlt, sie wurde nur einheitlich organisiert und beschafft“) in der portugiesischen Presse und bei Offiziellen Verwunderung hervorgerufen hat. „Wir sind der Meinung, auch das ordentliche, disziplinierte Auftreten gehört dazu, wenn wir unseren

Sport, unseren Staat im Ausland würdig repräsentieren wollen“, meinte er.

Spielvorbereitung vielseitig

Sportliche Aufgaben werden nicht nur durch intensives Training vorbereitet. Solche Reisevorbereitungen verlangen mehr. So sprach vor der Fahrt nach Lissabon Dr. Scholz von der Leipziger Karl-Marx-Universität vor der Mannschaft über die ökonomische Geographie Portugals, über Land und Leute. Dr. Kübler erklärte den Sportlern das politische Regime Portugals, das gesellschaftlichen Verhältnisse, das Wesen des Kolonialsystems. Vor der Reise zum Messecup-Spiel nach Schottland sind ähnliche Vorbereitungen geplant. Das hilft mit, die Leipziger Spieler zu befähigen, die sozialen Verhältnisse der betreffenden kapitalistischen Länder besser zu verstehen. „Das trägt dazu bei, den Stolz auf das in unserer Republik Erreichte zu wecken“, ergänzte Horst Kühn.

„Als wir zum Beispiel in Lissabon an Elendshütten am Stadtrand vorbei zum Training fuhren und einen Einblick in die großen sozialen Gegensätze dieses NATO-Landes erhielten, meinte Rainer Tröltzsch neben mir im Bus: ‚Das ist bei uns, unter sozialistischen Verhältnissen, gar nicht möglich. An solchen Beispielen kann man ermes-sen, was wir erreicht haben, wie fortschrittlich unsere Gesellschaftsordnung ist.‘ So dachten und äußerten sich alle Spieler, die mit Kopfschütteln und Empörung die furchtbaren sozialen Widersprüche sahen.“

Beispiel für die Jungen

Diese Eindrücke und Erlebnisse bleiben beim 1. FC Lok Leipzig nicht nur auf das Oberliga-Kollektiv beschränkt. Man versucht, sie allen Mitgliedern des Klubs durch Lichtbildervorträge, Mitgliederversammlungen, persönliche Berichte usw. zu vermitteln. Die Reise nach Lissabon, der Erfolg über die Benfica-Elf, wurde beispielsweise in der 1. Junioren-, 1. Jugend- und 1. Schülermannschaft ausgewertet. „Wir sprachen vor den Spielern aller drei Mannschaften natürlich in erster Linie über die sportlichen Leistungen, aber im Mittelpunkt unserer Unterhaltung standen gleichzeitig Probleme der politischerzieherischen Arbeit“, berichtete Horst Kühn. „Das öffentliche Auftreten unserer Mannschaft, die Bedeutung des Erfolges gegen Benfica, die Grundlagen des sozialistischen Leistungssports, der Charakter des Professionsports, die politischen Verhältnisse in Portugal, das und vieles mehr waren Gegenstand der Auswertung bei unseren Nachwuchsspielern. Den Jungen wurde erklärt, wie wichtig es ist, große sportliche Leistungen für unsere Republik zu vollbringen, wie politisch wertvoll und bedeutungsvoll es war, daß die berühmte portugiesische Profimannschaft bezwungen werden konnte. So versuchten wir den Jungen deutlich zu machen, was von ihnen verlangt wird, wenn sie eines Tages in die Fußstapfen unserer Oberligaspieler treten, wenn sie weitere Seiten unserer noch jungen Klub-Chronik schreiben wollen.“

Vom Vorstand des 1. FC Lok wurde beschlossen, monatlich einen Weiterbildungs-Lehrgang für Übungsleiter, Mannschaftsbetreuer und andere Funktionäre zu organisieren. Auf diesen Veranstaltungen, zu denen auch Angehörige anderer Lok-Gemeinschaften des Bezirks und der Nachwuchszentren geladen werden, stehen Fragen der Erziehungsarbeit neben interessanten

fachlichen Problemen des Fußballsports auf der Tagesordnung. Man weiß beim 1. FC Lok, daß die Erfolge der Oberligamannschaft ohne eine breite Basis unmöglich sind. So gehört es zu den vorrangigen Zielen, eine intensive Nachwuchsarbeit zu leisten. Die Verpflichtungen zum VII. Parteitag, 130 Sportabzeichen, 105 Olympia-Leistungsabzeichen, 105 Fußball-Technikerabzeichen zu erwerben, wurden längst übererfüllt. Die Verbesserung der gastronomischen Einrichtungen im Stadion, ständige enge Verbindungen zu den Zuschauern und fördernden Mitgliedern, Erweiterung, Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten — dies und vieles andere mehr wurde in diesen Wochen vor dem VII. Parteitag in Angriff genommen oder bereits realisiert. Begonnen wurde mit einem Schülerturnier, einer Neuaufnahme und Weiterführung des LVZ-Schülerturniers, an dem alle noch nicht im DFV organisierten acht bis zehnjährigen Jungen aus den Leipziger Schulen mitmachen können. Aus den talentiertesten wird die Jugendabteilung des 1. FC Lok dann später vier Knabenmannschaften übernehmen

DAS Zitat

„Karoly Soos hat sein Geburtstagesgeschenk bekommen. Es fehlte der holländischen Verteidigung an Qualität... Im Gegensatz dazu hatte die Mannschaft der DDR eine ‚eiserne Moral‘, die sich bei jedem Tor verstärkte.“

(Aus „De Telegraaf“, Amsterdam, vom 6. April 1967)

und formen. Das Ziel besteht darin, sie in einigen Jahren an der wöchentlich von Cheftrainer Heino Studener veranstalteten Talent-training teilnehmen zu lassen.

„Viel schon geschafft — viel bleibt zu tun“

„Vor allem im letzten Jahr, nach der Gründung des 1. FC Lok, hat sich bei uns viel getan“, resümierte abschließend Horst Kühn. „Viel bleibt noch zu tun, viele Pläne und Vorhaben sind noch zu verwirklichen. Die eingangs erwähnten und geschilderten Erfolge und Erlebnisse mit unserer Oberligamannschaft, die nach dem Interup-Sieg 1966 nun auch im Messecup international von sich reden machte, sind Ausdruck der gesamten Entwicklung des Klubs, an der viele Sportfreunde Anteil haben.“

Die Unterstützung, die die Genossen der Partei der Arbeiterklasse und der verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Organe dem Leipziger Klub gaben und geben, bewog den Kapitän des Oberliga-Kollektivs, Karl Drößler, zu diesen Worten: „Der Interup-Sieg und das Vordringen ins Messecup-Viertelfinale bestätigten die Richtigkeit der auch von der Partei unterstützten und geförderten Konzentration. Höhepunkt war der Erfolg über Benfica, konnten wir doch hier die gewachsene Stärke unserer Klubs und des gesamten Fußballsports zeigen und unseren Staat ehrenvoll repräsentieren.“ Dr. H.-W. STAUB

Fazit der 19. RUNDE

FCK jetzt 6 Punkte vorn
Alle Verfolger verloren
Unions Sensationssieg
Abstiegskampf hält an
81500 sahen nur 12 Tore

Schrittmacher 1. FC Union!

Der 3:0-Sieg der Berliner beim 1. FC Lokomotive bedeutete die Sensation des vergangenen Spieltages. Wie aufopferungsvoll die Abwehr des Neulings kämpfte, beweist die Szene links mit Uentz, Blüher und dem am Boden liegenden Faber. Daneben ein Ausschnitt aus der Dresdener Partie, die den Spitzenreiter durch einen 1:0-Erfolg weiter vom Verfolgerfeld wegbrachte. Feister klärt gegen Kreische. Links Schuster.

Fotos: Schröter, Berndt

Das Tabellenbild erfuhr zwar nach dem 19. Meisterschaftsspieltag auf den ersten fünf Plätzen keine Veränderungen, der Ausgang der sonabendlichen Begegnungen aber war gerade für die Spitzenmannschaften der Oberliga von weitreichender Bedeutung. Eines ist nämlich sicher: Der FC Karl-Marx-Stadt kam nach seinem 1:0-Auswärtssieg im gefürchteten Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion vor über 33 000 Zuschauern (1) dem Titelgewinn ein beträchtliches Stück näher! Vogels Kopfballtor in der 3. Minute bedeutete schon die Entscheidung für die Scherbaum-Schützlinge. Da zur gleichen Zeit sowohl der 1. FC Lokomotive Leipzig, der FC Hansa Rostock, der FC Carl Zeiss Jena und auch der FC Vorwärts Berlin ihre Spiele verloren, vergrößerte sich der Punktvorsprung der Karl-Marx-Städter erneut. Sechs Zähler liegt der Tabellenzweite, der 1. FC Lokomotive Leipzig, nun schon zurück, und es besteht kein Zweifel daran, daß der Tabellenführer am kommenden Sonnabend im direkten Aufeinandertreffen mit den Messestädtern nichts unversucht lassen wird, eine weitere wichtige Vorentscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen. Bereits bis zum Sonntag waren alle Sitzplatzkarten für das Ernst-Thälmann-Stadion in Karl-Marx-Stadt ausverkauft!

Den sensationellsten Sieg errang der 1. FC Union Berlin gegen den 1. FC Lokomotive. Eine großartige Stopperpartie von Wruck trug dazu ebenso bei wie schwere Abwehrfehler der Leipziger durch Zerbe und Geisler. Der FC Hansa mußte sich bei Wismut Aue mit 0:1 geschlagen geben (Stopper Pohl legte mit einem Kopfballtreffer zur das Siegestor), während der FC Carl Zeiss beim BFC Dynamo um eine 1:3-Niederlage nicht herumkam. Das verblissene Abstiegsduell zwischen den Erzgebirglern und der Berliner Dynamo-Elf hält also auch nach dem 19. Spieltag mit unverminderter Heftigkeit an.

Ihre Positionen im Mittelfeld verbesserten der HFC Chemie und Lok Stendal. In Halle verzichtete der FC Vorwärts auf den Einsatz seiner Nationalspieler Körner und Fräßdorf, er wurde denn auch prompt



nach allen Regeln der Kunst ausgespielt. Offensichtlich haben die Berliner den Kampf um die Titelverteidigung selbst aufgegeben. Auch ohne den verletzten Backhaus gelang den Stendalern ein 1:0-Erfolg über die Zwickauer Motor-Elf. In einem sehr schwachen Spiel blieben beide Mannschaften arg unter den Erwartungen. Ähnliches ist auch von der Begegnung in Gera zu sagen, wo der schon hoffnungslos abgeschlagene Neuling auch gegen die noch keineswegs gesicherte Leipziger Chemie-Elf über ein torloses Unentschieden nicht hinauskam. Fast alles blieb dem Zufall überlassen, beide Mannschaften erreichten kaum Oberliganiveau.

Drei Punkte trennen im Augenblick den Vierten (FC Carl Zeiss Jena) vom Elften (Chemie Leipzig). Ständige Veränderungen im Tabellenbild werden die unausbleibliche Folge in den kommenden Wochen sein.

Fakten und Zahlen

● Zu den sieben Begegnungen des 19. Meisterschaftsspieltages kamen 81 500 Zuschauer. Das entsprach einem Schnitt von 11 643.

● Mit nur 12 Treffern (1,71 ⚽) war der vergangene Sonnabend der torärmste Spieltag der Saison.

● Von den in der „Rangliste der Torjäger“ notierten 16 Spielern kamen diesmal lediglich Stein (FC Carl Zeiss) und Ernst (1. FC Union) zu einem Treffer.

● Mit 10:10 Punkten und 13:15 Toren hat Neuling (1) 1. FC Union Berlin nach Tabellenführer FCK (12:8 Punkte, 9:7 Tore) die zweitbeste Auswärtsbilanz aller Oberligavertrretungen.

● Zum erstmalig fehlte Nationalspieler Körner (FC Vorwärts) in dieser Serie in einem Punktspiel.

● Zum erstmalig wurden in der 2. Halbserie Stein (FC Hansa), Wolf (BFC Dynamo), Kasel (FC Vorwärts), Hartel (Lok Stendal), Peschke (Motor Zwickau) und Kosmanek (Wismut Gera) eingesetzt.

● Mittelverteidiger Wolfgang Wruck (1. FC Union Berlin) erhielt am Sonnabend als einziger die Höchstnote 5 in der fuwo-Punktwertung.

● Wismut Aue führte von den Einnahmen des Heimspiels gegen den FC Hansa Rostock 5 Prozent auf das Solidaritätskonto des heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes ab. Die Erzgebirgler schlossen sich damit dem Aufruf des 1. FC Union Berlin an.

Der kommende Spieltag

Am Sonnabend, dem 15. April, 15.00 Uhr, stehen sich gegenüber: FC Hansa Rostock-Lokomotive Stendal (0:1), FC Carl Zeiss Jena gegen Wismut Aue (1:0), Chemie Leipzig-BFC Dynamo (0:1), 1. FC Union Berlin-Wismut Gera (1:0), Motor Zwickau-HFC Chemie (4:0), FC Vorwärts Berlin-Dynamo Dresden (3:0), FC Karl-Marx-Stadt gegen 1. FC Lokomotive Leipzig (2:0). In Klammern: Ergebnisse der ersten Halbserie.

Als einziger der Unterlegenen schoß Jena ein Tor

	Heimspiele				Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Karl-Marx-Stadt (1)	19	11	7	1	28:13	29:9	9	8	1	—	19:6	17:1
2. 1. FC Lok Leipzig (2)	19	11	1	7	28:23	23:15	10	8	—	2	20:11	16:4
3. FC Hansa Rostock (3)	19	8	6	5	22:19	22:16	9	6	3	—	15:6	15:3
4. FC Carl Zeiss Jena (4)	19	9	3	7	25:22	21:17	9	5	2	2	14:6	12:6
5. FC Vorwärts Berlin (M) (5)	19	7	6	6	33:23	20:18	9	4	4	1	18:6	12:6
6. 1. FC Union Berlin (N) (8)	19	6	8	5	24:23	20:18	9	3	4	2	11:3	10:8
7. HFC Chemie (10)	19	8	3	8	27:29	19:19	10	6	2	2	19:12	14:6
8. Lok Stendal (11)	19	8	3	8	27:34	19:19	10	7	2	1	19:9	16:4
9. Motor Zwickau (6)	19	6	6	7	27:21	18:20	9	5	3	1	19:9	13:5
10. Dynamo Dresden (7)	19	7	4	8	26:27	18:20	10	5	2	3	17:10	12:8
11. Chemie Leipzig (P) (9)	19	6	6	7	26:29	18:20	9	4	2	3	14:14	10:8
12. Wismut Aue (12)	19	6	3	10	30:35	15:23	10	6	2	2	17:8	14:6
13. BFC Dynamo (13)	19	4	6	9	20:30	14:24	10	3	3	4	14:16	9:11
14. Wismut Gera (N) (14)	19	3	4	12	21:36	10:28	10	2	3	5	13:14	7:13

Anmerkung: Wismut Gera werden am Ende der Serie 1966/67, einem Urteil der Rechtskommission des DFV zufolge, zwei Pluspunkte abgezogen und zwei Minuspunkte hinzugezählt.



Das Tor folgte dem Glückwunsch

Klaus Schlegel:
Auch nach P. Müllers Verletzung verteidigte der hohe Favorit seine frühe Führung gegen die ungestüm, aber unklug anrennenden Dresdener

Dynamo Dresden-FC Karl-Marx-Stadt 0 : 1 (0 : 1)

Dynamo (rot-rot/weiß gestreift): Kallenbach (2), Prautzsch (3), Sammer (3), Pfeifer (3), Hausstein (2), Walter (3), Engelmoir (3), Ziegler (4), Engels (3), Kreische (2), Gumz (2); **Gesamt: 30; Trainer:** Fuchs.

FC (weiß-himmelblau): Hambeck (3), Rüdrieh (3), Feister (3), P. Müller (2), A. Müller (4), Posselt (3), Schuster (4), Steinmann (2), Lienemann (4), Erler (3), Vogel (3); **Gesamt: 33; Trainer:** Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Zülow, Pröhl; **Zuschauer:** 33 000; **Torschütze:** 0 : 1 Vogel (3).

An „Begründungen“ für eine eventuelle Niederlage fehlte es FCK-Linksaußen Vogel vor dem Spiel nicht: „In Dresden sahen wir noch nie gut aus, und ich spiele hier immer mit einem flauen Gefühl. Als Steinmann am Tage des Stendaler Treffens Geburtstag hatte, steckten wir unsere erste Niederlage ein. Heute werde ich 24 Jahre alt, jeder erwartet ein Geburtstagstor von mir, und dabei habe ich in dieser Meisterschaft bisher erst einen Treffer erzielt. Und außerdem“, fügte er augenzwinkernd hinzu, „mit Kallenbach kann man ja nicht so sein, er wird heute nämlich 25 Jahre alt.“

Dynamo-Kapitän Pfeifer überreichte beiden Geburtstagskindern vor dem Anpfiff Blumen. Vogel und Kallenbach gratulierten sich gegenseitig, und genau 150 Sekunden später hatte der Linksaußen das erste Duell gegen den Torwart zu seinen Gunsten und damit das Spiel entschieden. Steinmann schlug den ersten Eckball (insgesamt 7 : 3 für Dynamo) in den Torraum. Kallenbach blieb wie angewurzelt stehen. Vogel bedankte sich für diesen Fehler auf seine Weise, stieg

nach oben und schmetterte die Kugel mit dem Kopf in die Maschen. 2000 Karl-Marx-Städter Schlachtenbummler jubelten, schwenkten blau-weiße Fahnen. Über 31 000 Dresdener Zuschauer waren schockiert, hatten auch in der Folge kaum Gelegenheit, ihre Mannschaft wie gewohnt anzufeuern.

„Zu vielbeinig war die Abwehr des FCK“, klagte Trainer Fuchs. „An solchen Deckungen haben sich schon klügere Mannschaften die Zähne ausgebissen. Wir waren zwar überlegen, doch die anderen haben gewonnen“, resignierte er. Und es erhebt sich die alte Frage, was unter einer Überlegenheit zu verstehen ist. Meint man damit, daß eine Elf mehr in Ballbesitz ist als die andere, so muß man dem Dynamo-Trainer zustimmen. Verstehen man aber darunter, daß aus der Tatsache des Mehr-am-Ball-sein auch Vorteile, Chancen und Tore zu erzielen sind, so kann man seine Worte nicht billigen. Denn: Die Dresdener erspielten sich in den neunzig Minuten nicht eine echte Möglichkeit!

Einmal lag das daran, daß zu unklug gestürmt wurde, daß man im Mittelfeld den Ball zu lange führte, nicht über die Flügel

spielte, kaum einmal schoß. Zum anderen aber war der von Feister und A. Müller gezogene Sperrriegel so dicht, kämpften die Gäste so aufopferungsvoll, daß einfach kein Durchkommen war. Schuster übernahm nach 20 Minuten die Position des angeschlagenen P. Müller, Erler, Steinmann waren mehr im eigenen Strafraum zu finden als in der gegnerischen Hälfte, in der meist nur Lienemann stand, dabei immer oft drei Mann beschäftigte, die er nicht nur einmal klug ausspielte, den Ball haltend und Zeit gewinnend, bis andere nachrückten.

„Wir haben den Kampf angenommen und gewonnen“, freute sich FCK-Trainer Scherbaum. „Jeder kämpfte für den anderen bei uns, und ich will keinen Spieler hervorheben. Daß die Verfolger Punkte ließen, ist ein großer Vorteil für uns. Die Entscheidung kann schon am Sonnabend fallen.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Ein Spiel, das nicht einfach zu leiten war. Riedel entledigte sich seiner Aufgabe im Verein mit seinen Kollegen voller Umsicht, griff von Anfang an energisch durch und hatte das Geschehen in der Hand. Daß er zweimal klares Foulspiel an Gumz und Vogel übersah, mindert das Lob nicht.

Dürftiges Format

Günter Simon: Stopper Pohls Kopfballtreffer war der Sieg ● Hansa zu sturmschwach

Wismut Aue-FC Hansa Rostock 1 : 0 (1 : 0)

Wismut (weiß-llaweiß): Fuchs (3), Gerber (2), Pohl (3), Killermann (3), Göcke (2), Wagner (3), Groß (3), Schaller (3), Einsiedel (3), Eberlein (2), Zink (3); **Gesamt: 36; Trainer:** Müller.

FC Hansa (weiß-himmelblau mit weißem Brustring): Heinsch (3), D. Wruck (3), Rump (3), Hergesell (3), Pankau (3), Sykora (2), Stein (2), Seehaus (3), W. Wruck (2), Drews (3), Decker (3); **Gesamt: 30; Trainer:** Gläser.

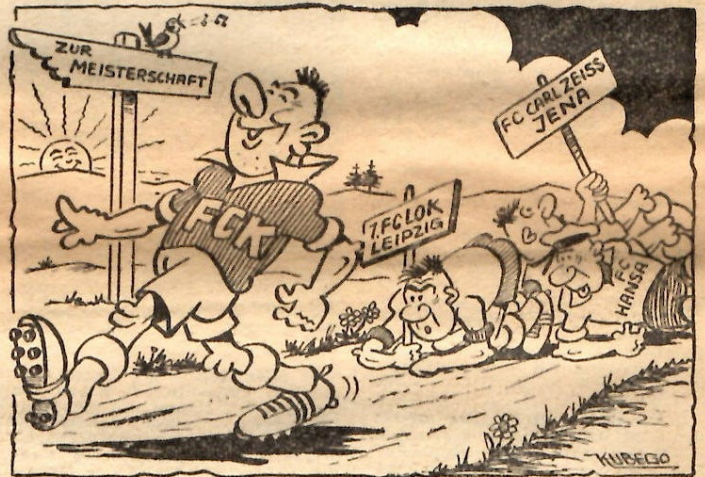
Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Warz, Uhlig; **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1 : 0 Pohl (4).

Hansa-Trainer Gläser umriß uns vor dem Anpfiff seine Konzeption: „Wir spielen im 4-3-3. Unsere Mittelfeldachse Pankau - Seehaus - Drews muß die Akzente setzen. Wenn sie es nicht schafft, wer dann?“ Schafften es die drei Strategen der Ostseestädter? Nein! Die Theorie war von der Praxis weit entfernt. Auch die Gründe dafür wußte der Rostocker Trainer zu nennen: „Eines gelang uns gut, nämlich das ungestüme Tempo der Erzgebirgler zu bremsen. Damit allein kann man aber selbst noch nicht gewinnen. Unsere zweite Aufgabe erfüllten wir nicht, das eigene Tempo zu forcieren, aus dem Mittelfeld heraus immer wieder gefährlich nachzu-

stoßen.“ Tatsächlich boten sich die Dinge so an.

Wismut spielte überraschend schwach. Gewiß mag der psychologische Druck, unbedingt gewinnen zu müssen, einer der Gründe dafür gewesen sein, warum die Elf nicht zu ihrem gewohnt temporeichen, wuchtigen Angriffsaktionen fand. „Schaller, Eberlein, Göcke und Wagner spielten im Mittelfeld zu langsam, viel zu bedächtig. Dadurch riß die Bindung zum Angriff immer wieder ab. Viel zu oft stand Einsiedel allein auf weiter Flur, so daß er ganz einfach zu individuellen Aktionen gezwungen war“, erläuterte Wismut-Trainer Müller nach dem Anpfiff: wenig zufrieden, doch sichtlich erleichtert ob des Doppelpunktgewinns. Ihn hatte Stopper Pohl eine Minute vor der Pause sichergestellt, als er den 7. Eckball für Wismut (insgesamt 12 : 4), von Eberlein hoch hereingebracht, wuchtig einköpfte. Gewiß mußte Heinsch auch bei einigen weiteren gelungenen Kopfballaktionen von Einsiedel und Zink sowie bei Schüssen von Groß und Einsiedel auf der Hut sein, der zwingende, unaufhaltsame Zug zum Tor war Wismut diesmal jedoch nicht zu eigen.

Auch die Rostocker besaßen ihn nicht. Mehr als vier torverheißende Szenen spielten sie nicht heraus. Zunächst verfehlte See-



haus mit einem sehenswerten Schuß nur knapp das Tor (5). Dann wurden Decker und W. Wruck nach einem rasanten Sturmangriff von Hergesell gerade noch vor dem Einschuß abgeblockt (43). Und nach der Pause hielten Drews und Hergesell mit zwei herrlichen Alleingängen und anschließenden Scharschüssen (60., 80.) die Wismut-Abwehr in Atem. Das war aber zweifellos zu wenig, zumal die Angriffsspitzen Stein, W. Wruck und Decker fast immer in sicherer Obhut waren. „In Karl-

Marx-Stadt haben wir wunderbar gespielt - und 0 : 1 verloren. Diesmal waren wir schwach und haben 1 : 0 gewonnen. Vieleicht war das der gerade Ausgleich“, resümierte „Binges“ Müller, Trainerphilosophie!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Heinemann war nicht überzeugend. Er fand kein echtes Maß der Beurteilung von wirklichem Foulspiel und korrektem Angriff auf den Ball oder erlaubtem Oberkörperinsatz. Energetischer, viel energetischer werden!

Wie in der ersten Serie

BFC Dynamo-FC Carl Zeiss Jena 3 : 1 (1 : 1)

BFC Dynamo (weiß-weinrot): Bräunlich (3), Stumpf (4), Dörner (3), Trümppler (3), Skaba (3), Becker (3), Mühlbacher (3), Bley (3), Großmann (3), Wolf (3), Paul (3); **Gesamt: 34; Trainer:** Volentik.

FC Carl Zeiss (weiß-blau/weiß): Blochwitz (2), Preuß (3), Marx (3), Schuh (3), W. Krauß (2), Meyer (3), E. Krauß (3), Schlutter (3), Rock (3), Stein (3), R. Ducke (3); **Gesamt: 30; Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Schulz, Schilde; **Zu-**

schauer: 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Stein (28.), 1 : 1 Großmann (48.), 2 : 1 Mühlbacher (48.), 3 : 1 Paul (72.).

„Das ist nicht so schlimm“, meinte ein Dynamo-Anhänger, als das 1 : 0 für die Gäste nach schönem Zusammenspiel zwischen Rock (verschoß später in der 39. Minute einen von Trümppler an R. Ducke verschuldeten Foulschloß) und Stein im Berliner Sporforum fiel. „In der ersten Serie führte Jena auch und am Ende hatten wir 3 : 1 gewonnen.“ Der gute Mann sollte recht behalten.

Und auch Trainer Bela Volentik sah sich in seinem Optimismus bestätigt: „Wer sich so sorgfältig auf die entscheidende Phase im Abstiegskampf vorbereitet hat, wer so mit ganzem Herzen beim Training dabei ist, für den muß sich auch einmal ein voller Erfolg einstellen.“

Er blieb nicht aus: Nach vier aufeinanderfolgenden Unentschieden gelang der ersehnte Sieg. „Er macht uns Mut für die nächsten Aufgaben“, freute sich Dynamo-Kapitän Martin Skaba.

Eine Halbzeit lang spielten die Berliner allerdings wie ein Abstiegskandidat. Fast alle Aktionen waren von Nervosität gekennzeichnet (Ausnahmen Stumpf, Dörner). Jena wirkte selbstsicher, kombinierte gefällig (Marx, Schlutter, Rock) und ließ auch Torgefährlichkeit (Stein, Rock) nicht vermissen. Das 1 : 0 schien die Fronten zu klären, doch dann kam die 43. Minute. Bei einer Flanke lief Blochwitz zu spät heraus, Großmann köpfte den Ball über ihn und seinen ständigen Bewacher Meyer hinweg ins Netz. Der weitere Spielverlauf zeigte, wie schwerwiegend dieser Verlusttreffer für die Thüringer war.

„Solange wir das Spiel machen“, herrscht Ruhe und Überlegenheit in unseren Reihen“, sagte Jenas Trainer Georg Buschner bei einer kurzen Einschätzung. „Sehen wir uns einer stärkeren Belastung gegenüber, verlieren vorwiegend unsere jungen Spieler ihre Linie.“ Dynamo war jedenfalls im zweiten Abschnitt immer Herr der Situation, zumal das 2 : 1 gleich nach der Pause dank einer prächtigen Kombinationsfolge Bley-Becker-Mühlbacher herausgeholt wurde.

Zum Schiedsrichterkollektiv: In der kämpferisch zeitweise sehr bewegten Begegnung ließ sich der konditionsstarke Müller nie die Zügel aus der Hand nehmen. Die Zusammenarbeit mit dem Göltzter Schulz und dem Bautzener Schilde war ohne Fehl und Tadel.

H. G. BURGHARDT



FDGB-Pokal: Halbfinalspiele in Zwickau und Rostock

Zwischen zwei Sonnabend-Spieltagen unserer Oberliga werden am Dienstag in Zwickau sowie 24 Stunden darauf in Rostock die Finalteilnehmer im FDGB-Pokal ermittelt. In den Begegnungen zwischen Motor Zwickau und dem HFC Chemie sowie zwischen dem FC Hansa und dem FC Vorwärts Berlin fällt die Entscheidung darüber, wer am 30. April das Endspiel bestreiten wird. Welche Chancen die Trainer der vier Mannschaften ihren Schützlingen einräumen, erfahren wir in einer Umfrage nach Beendigung der Punktspiele am vergangenen Wochenende.

Zahlt sich die Vorbereitung aus?

Horst Oettler (Motor Zwickau): „Es ist gewiß nicht zu bezweifeln, daß der Heimvorteil im Pokalkampf gegen den HFC Chemie unter Umständen schwerwiegend ist, aber ich kann die Auffassung unter keinen Umständen teilen, daß wir aus diesem Grund klarer Favorit sind und man uns vielerseits bereits als Finalteilnehmer betrachtet. Warum, das ist mit wenigen Worten begründet: Die Hallenser Elf hat in jüngster Zeit eine wirkungsvolle Synthese zwischen Kampfkraft, Lauffreude und ansprechenden spieltaktischen Möglichkeiten gefunden, was im 2:0-Erfolg gegen den amtierenden Meister am Sonnabend eine deutliche Bestätigung erhielt. Das muß uns hinreichend Warnung sein, zumal man sich erinnern wird, daß wir in der ersten Halbserie beim HFC Chemie mit 4:0 gewinnen konnten und die Hallenser sicher bestrebt sind, Revanche zu nehmen. Ob sich unsere gute Vorbereitung speziell auf diesen Kampf auszuwirken wird, bleibt abzuwarten. Positionelle Veränderungen sind bis auf Söldner (für Peschke) nicht vorgesehen, wir vertrauen sonst auf die zuletzt aufgebotene Formation.“

Erfolg von 1965 beflügelt meine Elf

Horst Sockoll (HFC Chemie): „Nun, da wir uns mit den zwei Punkten aus dem Vorwärts-Spiel weiter aus dem Abstiegsstrudel heraushalten konnten, gehen wir natürlich mit ganzer Konzentration an die Pokalaufgabe. Sicher hätte ich gern den durch die Verletzung auf Dienstag verlorenen Tag gebrauchen können, schließlich hatten wir langwierige Verletzungen, aber wir wollen auch so versuchen, ein 1965 zu wiederholen. Bekanntlich stießen wir damals auf Motor Zwickau, vergaben zu Hause mit einem 0:0 die Chance, nutzten sie aber dann im Rückspiel, als es keiner mehr erwartet hatte. Dieser 2:0-Sieg im Georgi-Dimitroff-Stadion sollte den jungen Männern Zuversicht, Selbstvertrauen verleihen. Wir sind — bis auf Riedl — auch wieder nahezu komplett, so daß die Chancen nicht ungünstig stehen. Aber wir wissen natürlich, wie schwer es gegen die spielerisch gewachsene Motor-Elf in Zwickau wird. Da beide ihre Chance im Pokal sehen, in der Meisterschaft weder „oben“ noch „unten“ belastet sind, dürfte es eine energiegeladene, lebhaft Auseinandersetzung geben, in der wir unsere Chance mit allen Mitteln wahrnehmen wollen.“

Veränderungen unumgänglich

Gerhard Gläser (FC Hansa Rostock): „Die letzten Punktspiele haben uns gezeigt, daß wir leider nicht mehr in der Lage sind, Meisterschaftschancen geltend zu machen, die wir nach dem Abschluß der 1. Serie und mit einer vorteilhaften Platzierung durchaus hatten. Deshalb konzentrieren wir uns auf andere Ziele. Nach dem Verletzungsausfall von Verteidiger Sackritz und Rechtsaußen Barthels mußten wir umdisponieren. Die vergangenen Wochen benutzen wir deshalb vor allem dazu, die beste Formation für die kommenden Pokalspiele zu finden. Es ist unser Ziel, das Endspiel zu erreichen! Durch den Heimvorteil besitzen wir die große Chance, den FC Vorwärts Berlin am Mittwoch zu schlagen. Ich weiß, wie schwer das gegen die Berliner, die sich ja auch keine Meisterschaftshoffnungen mehr machen können, werden wird, aber wir werden nichts unversucht lassen, einer der beiden Endspielpartner zu sein. Ab Montag bereiten wir uns in Kühlungsborn vor. Unter Umständen kommt Kleiminger für Stein oder den am Knöchel verletzten W. Wruck zum Einsatz. Es gilt, die bestmögliche Besetzung für dieses Spiel zu erreichen.“

Wollen es im Pokal diesmal schaffen

Walter Kabbohm (FC Vorwärts Berlin): „Niemand wird es uns sicher verübeln, wenn wir uns, angesichts des kaum noch einholbaren Vorsprungs des FCK, mehr Chancen im Pokal als in der Meisterschaft ausrechnen. Keiner soll uns mißverstehen, wir wollen uns im Punkterennen soweit vorn platzieren wie das möglich ist. Aber im Pokal winkt jetzt theoretisch die Chance, mit zwei Spielen die Trophäe zu erringen. Das ist natürlich außerordentlich günstig. Auch im Hinblick auf diese Aufgabe ließen wir in Halle Körner und Nöldner, die ohnehin körperlich nicht in bester Verfassung sind, pausieren. Daß meine Elf ungeachtet dessen mit einer enttäuschenden „Generalprobe“ für Rostock aufwartete, hat mich am meisten getroffen. Aber ohne Rückschläge geht es nicht. Wir müssen nun beim spielstarken FC Hansa diesen Patzer wettmachen. Wir haben in Rostock stets gute Spiele geliefert. Diese Begegnungen zählten zu den Höhepunkten der Meisterschaft. Damit möchten wir es auch diesmal halten, wenn gleich es um Pokal-Erfolge geht. Ich bin sicher, wir warten an der Ostsee mit einer weit konzentrierteren Leistung auf als in Halle.“

Von Niveau keine Spur!

Dieter Buchspieß: Nur Motor im ersten Abschnitt gefällig, sonst dominierten Ungenauigkeit und Kopflösigkeit

Lokomotive Stendal gegen Motor Zwickau 1:0 (1:0)

Lokomotive (schwarz-rot): Zeppmeisel (3), Weiser (2), Nathow (3), Lindner (2), Prebusch (2), Strohmeyer (2), Liebrecht (3), Felke (3), Karow (2), Hartel (2), Güssau (3); Gesamt: 27; **Trainer:** Wittenbecher.

Motor (weiß): Croy (3), Peschke (2), Glaubitz (3), Beier (3), Erdmann (2), Resch (2), Jura (3), Irmscher (2), Rentzsch (2), Henschel (2), Brändl (2); Gesamt: 26; **Trainer:** Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Trautvetter, Hübner; **Zuschauer:** 5500; **Torschütze:** 1:0 Felke (8).

Wir wissen nicht, von welcher Überlegung der Rundfunkkommentator des Geschehnisses in der Stendaler Wilhelm-Helfers-Kampfbahn ausging, als er wenige Minuten nach Wiederbeginn von einer spürbaren Leistungssteigerung der heimischen Mannschaft sprach — just in jenem Augenblick, da der Ablauf nach unserer Auffassung seinen absoluten Tiefpunkt erreichte. Wir begreifen ebenso wenig, weshalb einige Aktive nach Spielschluß Zweifel an der Partie des Schiedsrichters und seiner Assistenten an der Seitenlinie äußerten, über dieses und jenes debattierten und nur nicht auf den Gedanken kamen, die Ursachen für diese ungemein mäßige Vorstellung bei den wirklich Schuldigen zu suchen: Bei sich selbst. Denn das war unverkennbar: Man mußte in der Tat Herr seiner Nerven bleiben, um nicht lauthals den Unwillen über das zu äußern, was sich zwei fraglos gute Mittelfeldmannschaften diesmal leisteten!

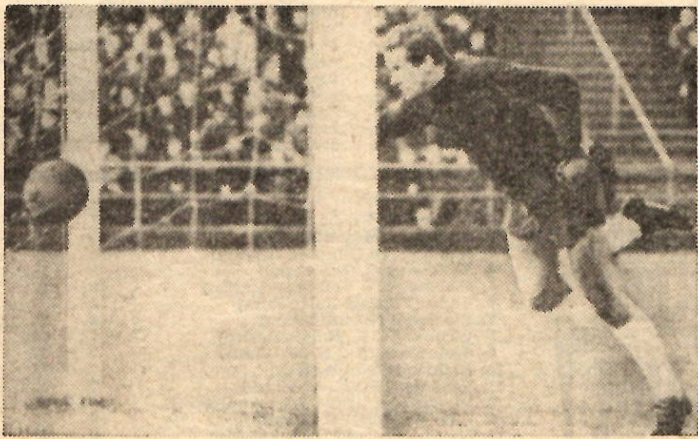
Sicher traf Zwickaus Trainer Oettler den Kern der Dinge, als

er davon sprach, seine Elf habe vor dem Wechsel und auch in einigen Phasen später die bessere spielerische Leistung nachgewiesen, sei mit betont flachem Zuspiel stets bemüht gewesen, die Umschaltung aus der Abwehr zu vollziehen, und habe die Gelegenheit besessen, bis zum Wechsel gleichzuziehen. Dem allgemeinen Fazit des Zwickauer Trainers, es sei unter diesen Umständen also ein ansprechender Kampf gewesen, müssen wir allerdings entgegenhalten, daß seine Elf später in gleichem Maße wie Lokomotive im gesamten Ablauf in die Mittelmäßigkeit abfiel. Zufucht zu Planlosigkeiten im Aufbauspiel nahm und einfach nicht in der Lage war, den zunächst recht ansprechenden spielerischen Stil beizubehalten. Dafür gab es Anhaltspunkte in Hülle und Fülle: der spürbare Abfall von Jura, der gegen den ihn jetzt intensiv beschattenden Strohmeyer kaum noch zur Geltung kam, die mangelhafte Durchschlagskraft des Angriffs mit einem völlig wirkungslosen Irmscher, sowie Schmitzer im Deckungsspiel, die sich vor allem bei Peschke (er deckte Güssau taktisch höchst unklug) sowie Erdmann bemerkbar machten. Von

einem positiven Gesamteindruck konnte also keine Rede sein!

Und Lokomotive? Nach vielversprechendem Auftakt ging der Zusammenhalt zusehends verloren, keiner vermochte den Spielrhythmus durch eine Steigerungsfähigkeit entsprechend zu beeinflussen. Unkontrollierte, vielfach blinde Schläge der Deckungsspieler (Lindner, Nathow, Weiser), die mehr die Aschenbahn ihres Stadions strapazierten als den eigenen, oft unnütz laufenden Mitspieler, erstreckten jeglichen organisierten Aufbau im Keime, Annähernd konstant, dabei jedoch in erster Linie die Schwäche des Gegners nutzend, spielte eigentlich nur Güssau, denn auch von dem recht stark beginnenden Karow war später nicht mehr viel zu sehen. Ohne den verletzten Backhaus hatte der Stendaler Angriff kein Format!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Viele Unterbrechungen blieben unausbleibliche Folge der hart geführten Zweikämpfe insbesondere im zweiten Abschnitt. Es war für den Spielleiter nicht einfach, jede Unsauberkeit folgerichtig zu beurteilen, er tat es bis auf geringe und keinesfalls schwerwiegende Ausnahmen jedoch ordentlich.



Blochowitz versucht seinen Fehler wieder gutzumachen, kann das 1:0 für den BFC Dynamo aber nicht verhindern. Foto: Kilian

fuwo-Punktwertung

Einzelwertung:

1. Croy (Motor Zwickau)	69
2. Blochwitz (FC Carl Zeiss)	68
3. Fräßdorf (FC Vorwärts)	68
4. Pankau (FC Hansa)	67
5. A. Müller (FC K.-M.-Stadt)	66
6. Feister (FC K.-M.-Stadt)	64
7. Faber (1. FC Lok)	64
8. Prüfke (1. FC Union Bln.)	64
9. Urbanczyk (HFC Chemie)	64
10. Stumpf (BFC Dynamo)	64
11. Schuster (FC K.-M.-Stadt)	63
12. Irmscher (Motor Zwickau)	62
13. Hambeck (FC K.-M.-Stadt)	61
14. Bransch (HFC Chemie)	61
15. Jura (Motor Zwickau)	61
16. Zerbe (1. FC Lok)	60
17. Engelhardt (1. FC Lok)	60
18. Seehaus (FC Hansa)	60
19. Drews (FC Hansa)	60
20. R. Duke (FC Carl Zeiss)	60
21. Sammer (Dynamo Dresden)	60
22. Bräunlich (BFC Dynamo)	60
23. Vogel (FC K.-M.-Stadt)	59
24. Geißler (1. FC Lok)	59
25. Frenzel (1. FC Lok)	59
26. Heinsch (FC Hansa)	59
27. Körner (FC Vorwärts)	59
28. Kalinke (FC Vorwärts)	59
29. Einsiedel (Wismut Aue)	59

Mannschaftswertung:

1. FC Karl-Marx-Stadt	666
2. 1. FC Lok Leipzig	639
3. FC Carl Zeiss Jena	633
4. FC Hansa Rostock	628
5. Motor Zwickau	626
6. FC Vorwärts Berlin	624
7. 1. FC Union Berlin	621
8. Dynamo Dresden	613
9. Lok Stendal	606
10. HFC Chemie	603
11. Wismut Aue	596
12. Chemie Leipzig	582
13. BFC Dynamo	576
14. Wismut Gera	570

Die Notierten:

Die Gesamtzahl der von den Unparteiischen bisher erwarteten Spieler erhöhte sich um vier auf 86. An der Spitze liegt weiterhin Ziegler (Dynamo Dresden) mit sieben Verwarnungen, gefolgt von Eler (FC Karl-Marx-Stadt), Scherbarth (Chem. Leipzig) sowie Schemmel (Wismut Gera) mit je fünf

W. Wruck in großer Form

Die Abwehr der Berliner legte den Grundstein zu einem überraschenden Erfolg

1. FC Lok Leipzig gegen 1. FC Union Berlin 0 : 3 (0 : 0)

1. FC Lok (gelb-blau): Weigang (3), Zerbe (3), Geister (2), Pfeufer (3), Faber (3), Dröbber (3), Berger (3), Engelhardt (3), Frenzel (2), Naumann (2), Löwe (3); **Gesamt:** 30; **Trainer:** Studener.

1. FC Union (weiß): Blüher (4), Hillmann (3), Wruck (5), Belger (4), Betke (3), Prüfke (4), Uentz (3), Hoge (2), Ernst (3), Quest (3), Stoppek (2); **Gesamt:** 36; **Trainer:** Schwenzfeier.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Kunze, Schmidt; **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Stoppek (58.), 0 : 2 Ernst (74.), 0 : 3 Quest (86.).

Trainer Schwenzfeier gab in der Pressebesprechung vor dem Spiel seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Pause für seine Mannschaft gut gewesen sei. Sie habe Verletzte ausheilen lassen können (Quest, Belger), sie habe insgesamt aber auch den ihrem Spiel so notwendigen Kräftevorrat auffüllen können. Die Berliner kämpften dann auch frisch wie am ersten Oberligaspieltag. Belger erfüllte neben Wruck alle in seinen Wiedereinsatz gehegten Erwartungen, und die Kampfkraft der Union-Elf reichte aus, Lok zu schlagen.

Es lag in der Konzeption der Berliner, das Schwergewicht auf die Abwehr zu legen. Wruck war ihr überragender Mann, hart, aber wohltuend fair in seinem Körperinsatz, hellwach in jeder Sekunde, technisch sicher in allen Belangen. Ihm schien an seinem Geburtstag die schönste Fußball-Sonne. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Leistung!

Der 1. FC Union bot in Leipzig keineswegs glänzenden Fußball, aber ein so kluges Spiel, daß er das technische Übergewicht der Leipziger wirkungslos machte. Uentz' Einsatz in der Mittellinie

neben Prüfke war ein Volltreffer. Die beiden, dazu Ernst, bestimmten nach Leipzigs Ansturm praktisch das Tempo.

Lok spielte zwanzig Minuten lang Stimmung machenden Angriffsfußball. Danach verfiel die Elf unter dem Eindruck der unerbittlichen Gegenwehr wiederum in den Kardinalfehler langsamen Kommens aus dem Mittelfeld. Aller Fleiß der einsatzfreudigen Engelhardt, Berger, Löwe mündete schließlich in Einzelaktionen — und im Zweikampf hatten die Berliner schließlich fast immer das bessere Ende für sich.

Zwei der Tore haben die Leipziger eigenen schweren Fehlern zuzuschreiben: das erste der Unentschiedenheit Zerbes bei einer Rückgabe (über nur drei Meter!) zu Weigang, das dritte einem rasanten, schon fahrlässig leichtsinnig zu nennenden Tricksen Geisters gegen Ernst.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Vetter, stets nahe dem Tatort, gefiel durch seine energische, dabei sachlich-unauffällige Leitung des insgesamt eifrig und fair geführten Spiels. **OTTO POHLMANN**

oberliga-RESERVE

Lokomotive Stendal-Motor Zwickau 5 : 2 (4 : 1)

Lokomotive: Ißleb, Quast, Kischel, Kähler, Lenz, Reinke, Lüddecke, Schulze, Göthe, Siegusch, Küsel; **Trainer:** Weissenfels.

Motor: Heidrich, Haustein, Schneider, Engel, Neubert, Hoyer, Dietzsch, Bürger, Stemmler, Dohmaier, Voit; **Trainer:** Werner.

Torschützen: Siegusch (2), Lüddecke, Kischel und Lenz für Lokomotive, Dohmaier (2) für Motor.

HFC Chemie-FC Vorwärts Berlin 2 : 1 (1 : 0)

HFC: Nauert, Domser, Minnich, Heyer, Okupniak, Kramer, Klemm, Nowotny, G. Hoffmann, Matthei, Ilgner; **Trainer:** Welzel.

FCV: Weiß, Walter, Kunath, Karol, Heinrich, Gläser, Kautsch, Kunst, Braun, Turre, Großheim; **Trainer:** Jaschke.

Torschützen: Matthei und Klemm für den HFC Chemie; Großheim für den FCV.

BFC Dynamo-FC Carl Zeiss Jena 0 : 0

BFC Dynamo: Lihsa, Gabel, Carow, Fuchs, Prescher, Unglaube, Gildemeister, Weber, Hall, Loth, Geserich; **Trainer:** Laloucek.

FC Carl Zeiss: Keller, Meister, Patzer, Schütz, Werner, Rühl, Lange, Urban, P. Ducke, Wuttke, Teuber; **Trainer:** Werner.

Wismut Gera-Chemie Leipzig 1 : 1 (1 : 0)

Wismut: Grimm, Hermus, Schimmel, Tenneberg, Milholovic, Fischer, Klmann, Egerer, Heetel, Bätz, Schramm; **Trainer:** Fenk.

Chemie: Sommer, Kühn, Ohm, Wildenhain, Herzog, Scheibe, Gawöhn, Sannert, Wittenbecher, Behla, Rothe; **Trainer:** Polland.

Torschützen: Heetel für Wismut; Gawöhn für Chemie.

1. FC Lok Leipzig-1. FC Union Berlin 0 : 1 (0 : 0)

1. FC Lok: Schulze, Zöllner, Franke, Bienieck, Bohla, Keil, Thiem, Krauß, Buckewitz, Tröltzsch, Gase; **Trainer:** Dufke.

1. FC Union: Ignaczak, Weißborn, Rentzsch, Heine, Korn, Müller, Hoffmann, Erdmann, Heller, Gärtner, Felsch; **Trainer:** Zimmermann.

Torschütze: Felsch.

Wismut Aue-FC Hansa Rostock 0 : 0

Wismut: Thiele, Schiller, Fischer, Beckert, Hecker, Lange, Schaarschmidt, Schürer I, Weiß, Franke, Kochanek; **Trainer:** K. Wolf.

FC Hansa: Pfennig, Weber, Pfeiffer, Hennicker, Hess, Thoms, Kleiminger, Haack, Jessa, Habermann, Rodert; **Trainer:** Wiesner.

Dynamo Dresden-FC Karl-Marx-Stadt 2 : 1 (1 : 0)

Dynamo: Meyer, Hartlieb, Hofmann, May, Wätzlich, Oeser, Ganzera, Hemp, Riedel, Kropp, Klemm; **Trainer:** Kresse.

FCK: Schubert, Hüttner, Peter, Hermsdorf, K. Lienemann, Kunze, Börner, Klemm, Matyschik, Winkler, Stoppok; **Trainer:** Naumann.

Torschützen: Hofmann (Foulstrafstoß) und Ganzera für Dynamo; Winkler für den FC.

Meister klar beherrscht

Enttäuschende Partie des amtierenden Meisters, der ohne seine Nationalspieler Körner, Nöldner antrat ● HFC frischer, beherrzter

HFC Chemie-FC Vorwärts Berlin 2 : 0 (2 : 0)

HFC (weiß): Wilk (3), Urbanczyk (3), Stricksner (3), D. Hoffmann (3), Bransch (3), Rothe (2), Sturm (3), Gebes (4), Donau (3), Lehmann (4), Nicht (4); **Gesamt:** 35; **Trainer:** Sockoll.

FCV (rot-gelb): Zulkowski (3), Fräßdorf (4), Unger (2), Krampe (2), Kalinke (2), Müller (2), Nachtigall (2), Kasel (2), Wruck (3), Schütze (2), Piepenburg (2); **Gesamt:** 26; **Trainer:** Kassbohm.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Köhler, Neumann; **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1 : 0 Nicht (13.), 2 : 0 Donau (38.).

Als der HFC am 6. Spieltag der Halbserie beim FCV gastierte, gab es mit 1 : 5 die höchste Niederlage der Saison für die neuformierte Elf aus der Saalestadt. In der Rückrunde fehlte nun nicht viel (Chan-

cen gab es in Hülle und Fülle), und dem HFC wäre die Revanche auch zahlenmäßig gelungen. Er beherrschte das Spiel, von der Startphase abgesehen, eindeutiger, als es das 2 : 0 ahnen läßt. Die energische Abwehr mit den vorstoßfreudigen Urbanczyk und Bransch hatte dabei nicht einmal allzuviel Gelegenheit, sich zu bewähren, so harmlos zeigte sich der konzeptionslos und ohne Elan und Zusammenhang spielende FCV-Angriff.

Die HFC-Angriffskette, vor allem vom kraftvollen, wenn auch längst nicht ausgereiften Sturm unterstützt, wirbelte die Gäste-Abwehr durcheinander, daß Trainer Kassbohm die Haare zu Berge standen. Krampe (mit einer Erkältung ins Spiel gegangen, ohne es dem Trainer zu sagen) sah Gebes meist nur von hinten, Müller fand keine Bindung, irrte kopflos zwischen Abwehr und Angriff umher, so sah

sich Unger außerstande, dieses morsche Gefüge zu kitten. Hierfür fehlten ihm — aus verständlichen Gründen — Schnelligkeit und robuster Einsatz. Die flinken Hallenser, unsere Anerkennung vor allem dem unermüdet kurbelnden und schießenden Lehmann, stießen nur bei Fräßdorf auf harte Gegenwehr. Doch da der Nationalverteidiger auch noch im Angriff zu retten versuchte, was zu retten ist (bei zwei kraftvollen, unverhofften 25-m-Lattenschüssen kein Glück hatte), brachte er die eigene Abwehr noch mehr in Schwierigkeiten. Seine Zweikämpfe mit Nicht aber zählten ebenso zu den Höhepunkten des Spiels wie sein Hechtsprung auf der Linie (77.), als er einen Lehmann-Schuß aus dem Tor köpfte. Das Spiel hatte kein eindrucksvolles Niveau. Indes von den Gastgebern mehr zu verlangen, wäre angesichts der Dienstag-Pokalpartie unverständlich. Sie spielten den FCV auch so nach allen Regeln der Kunst aus.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Männig war in der fairen Partie jederzeit auf der Höhe des Geschehens. Er amtierte mit seinen Assistenten ohne Fehl. **HORST FRIEDEMANN**

Der Zufall regierte

In den Angriffsreihen blieben beiderseits gekonnte Aktionen aus

Wismut Gera-Chemie Leipzig 0 : 0

Wismut (schwarz-orange): Kühne (3), Kosmanek (3), Stempel (3), Schnabel (3), Feetz (3), Skrowny (2), Krause (3), Schattauer (3), Albrecht (2), Richter (2), Trommer (2); **Gesamt:** 29; **Trainer:** Kaiser.

Chemie grün-grün/weiß gestreift): Knösing (3), Krause (3), Walter (4), Herrmann (3), Trojan (2), Richter (3), Schmidt (2), Matoul (2), Scherbarth (3), Bauchspieß (2), Lisiewicz (2); **Gesamt:** 29; **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Halas, di Carlo; **Zuschauer:** 7000.

„Böse Ecken sind das ...“ kommentierte BFC-Beobachter Bachmann nach gut einer Viertelstunde. Er meinte Schattauer und Schmidt. Die wichtige Lehre, wie wertvoll Eckbälle sein können, hatten beide Seiten offensichtlich nicht aus dem Länderspiel gezogen. Doch so ungenau viele Eckstöße vollzogen wurden (insgesamt 8 : 6 für Gera), genauso unkonzentriert, unadressiert erfolgten viele Aktionen der Stürmer und Mittelfeldspieler auf beiden Seiten. Das sarkastische Urteil des Berliner Dynamo-Trainers

deshalb zur Pause: „Ein Spiel, in dem sich beide kein Tor verdienten. Chemie ist nicht wiederzuerkennen gegenüber dem ausgezeichneten Spiel in Berlin gegen Union!“

In der zweiten Halbzeit wendete sich das Blatt insofern, als Wismut seine Angriffshandlungen noch verstärkte, im gleichen Maße wie sich die Leipziger immer betonter in der Defensive zusammenschoben. Chemie verließ sich auf seine in der Zerstörung vorzüglich abgestimmte Abwehr, verzichtete fast völlig auf das Mittelfeld, war 45 Minuten trotz der weitaus geringeren Angriffsaktionen durch die wuchtige Geradlinigkeit und den wirkungsvollen Scherbarth äußerst torgefährlich. Doch machte sich das fehlende Aufbauspiel aus der Verteidigung immer nachteiliger bemerkbar. „Unser Spiel war darauf abgestimmt,

einen Punkt auswärts mitzunehmen. Doch wurden die Bälle von hinten heraus zu viel geschlagen“, bemerkte Trainer Kunze. Und sein Gegenüber, Trainer Kaiser, erklärte: „Unsere größeren Chancen wurden nicht genutzt, weil viele Zuspiele zu ungenau und der Abschluß der Kombinationen zu unentschieden waren.“

Dem Geraer Sturm fehlten auch die Überraschungsmomente, die schnellen Direktpassagen, so daß die von Walter ausgezeichnet organisierte Chemie-Deckung eigentlich nie in echte Verlegenheit geriet. An Walter scheiterten alle Versuche. Doch erleichterten es die Gastgeber der Leipziger Verteidigung, da zuviel dem Zufall überlassen blieb.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Einbeck verschaffte sich sehr rasch Respekt und leitete die Partie jederzeit sicher. **WOLF HEMPEL**



	Tore	Spiele
1. Frenzel (1. FC Lok Leipzig)	11	19
2. Rentzsch (Motor Zwickau)	10	18
3. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	10	19
4. Backhaus (Lok Stendal)	8	15
5. Nöldner (FC Vorwärts Berlin)	8	17
6. Stein (FC Carl Zeiss Jena)	8	18
7. Einsiedel (Wismut Aue)	8	18
8. Wruck (FC Vorwärts Berlin)	7	16
9. Steinmann (FC K.-M.-Stadt)	7	17
10. Richter (Wismut Gera)	7	18
11. Schuster (FC K.-M.-Stadt)	7	19
12. Piepenburg (FC Vorwärts Berlin)	6	16
13. Lehmann (HFC Chemie)	6	18
14. Naumann (1. FC Lok Leipzig)	6	19
15. Decker (FC Hansa Rostock)	6	19
16. Ernst (1. FC Union Berlin)	6	19

Chemie Leipzig	38:17	26:12
FC Hansa Rostock	41:25	24:14
Dynamo Dresden	30:32	24:14
Wismut Aue	30:27	22:16
1. FC Lok Leipzig	26:19	20:18
FC Carl Zeiss Jena	26:32	20:18
HFC Chemie	38:19	19:19
BFC Dynamo	25:19	19:19
FC Vorwärts Berlin	35:33	19:19
FC Carl-Marx-Stadt	25:29	19:19
Wismut Gera	27:31	18:20
Lok Stendal	26:50	18:20
Motor Zwickau	32:51	18:20
1. FC Union Berlin	27:42	11:27

SENSATIONELLE WENDE VOM 0:2 ZUM 4:3

Günter Simon: In ihrem ersten Europameisterschafts-Gruppenspiel mußte die deutsche Nationalmannschaft schon nach 12 Minuten einen schockierenden 0:2-Rückstand hinnehmen, der sie völlig aus der Bahn zu werfen drohte. Bewundernswerte kämpferische Steigerung nach dem Wechsel ließ maßlos enttäuschende Vorpausenleistung etwas in der Hintergrund treten. Frenzels Hat-trick und ein Treffer Vogels sorgten doch noch für den kostbaren Doppelpunktgewinn. Alle unsere Tore, drei davon mit dem Kopf erzielt, fielen im Anschluß an Eckbälle.

Wir haben unseren EM-Auftakt mit einem Spiel vollzogen, das sich vielleicht am zutreffendsten als das dramatische Treffen einer sensationellen Wende bezeichnen läßt. Den Tenor darauf zu legen, versteht sich angesichts der bravourösen Energieleistung unserer Nationalelf, einen fast hoffnungslosen 0:2-Pausenrückstand noch in einen stürmisch unjubelten 4:3-Sieg umzuwandeln, von selbst. Dennoch: die eigentliche Sensation bestand unseres Erachtens nicht so sehr in der eindrucksvollen Demonstration holländischer Spielkultur, die wir von vornherein erwarteten, als vielmehr in der eklatanten Schwäche unserer Auswahl vor der Pause.

Welche Harmlosigkeit in unseren Aktionen, keine Spur von jener individuellen Klasse und menschlichen Reife, von echten Klassenmerkmalen, die uns im Vorjahr auf Platz 7 der Weltrangliste brachten. Karoly Soos (die fuwo gratulierte ihm vor dem Spiel auch im Namen ihrer Leser zu seinem 58. Geburtstag recht herzlich) umriß seine Gedanken unmittelbar vor dem Aufeinandertreffen mit den Holländern noch einmal mit aller Deutlichkeit, als er sagte: „Wir benötigen zumindest die gute Verfassung unseres Moskauer 2:2 gegen die Sowjetunion, um die ehrgeizigen Holländer zu schlagen.“ Davon waren wir allerdings weit entfernt! Ja, in der schockierenden 1. Halbzeit spielte unsere Nationalelf so schwach wie lange nicht, ließ sie keinen Gedanken an die großartige Erfolgsserie in den letzten hiebzehn Monaten aufkommen, als wir vom 31. Oktober 1965 an in sieben Länderspielen hintereinander keine Niederlage mehr hinzunehmen brauchten. Selbst in den Begegnungen gegen Polen und Rumänien blieben wir im Vorjahr in Erlurt und Gera nicht so unter den Erwartungen wie diesmal.

Janos Börzsei (46, 23 Länderspiele von 1948 bis 1956), Generalsekretär der ungarischen Trainersektion, der für Auswahltrainer Rudolf Illovsky die Auseinandersetzung der beiden gefährlichen ungarischen EM-Kontrahenten aufmerksam beobachtete, stimmte uns mit seinen Worten denn auch ziemlich nachdenklich: „Als die deutsche Nationalmannschaft 1963 in Budapest Ungarn ein 3:3 abtrotzte, beeindruckte sie mich mit ihren vorzüglichen spielkulturellen Fähigkeiten. In dieser Hinsicht blieb sie diesmal alles schuldig. Ich will keinen Propheten spielen, aber Bene, Albert und Farkas, die gegenüber Swart, Mulder und Keizer die noch weitaus stärkeren Individualisten sind, hätten die überraschend schwache Verfassung der DDR-Auswahl unter Umständen noch empfindlicher bestraft.“

Nun gehen bis zu unserer ersten Begegnung mit den Magyaren, am 27. September in Budapest, zwar noch über fünf Monate ins Land, in denen Karoly Soos und Werner Wolf das ihre tun werden, unter dem regen- und wolkenverhangenen Himmel des Leipziger Zentralstadions (in der 56. Minute mußte das Flutlicht eingeschaltet werden) aber boten sich die Dinge haargenau so an, wie Janos Börzsei sie formulierte. Die Gründe dafür? „Wir wurden nervös, als es uns nicht gelang, zu unserem arbeitsigen Spiel zu finden. Viele Fehler resultierten daraus“, resümierte Kapitän Dieter Erlur. Und Jürgen Nöldner ergänzte: „Selbstverständlich hatten wir vor den Holländern Respekt. Dafür sorgten schon die hervorragenden Leistungen von Ajax Amsterdam im Europapokal gegen den FC Liverpool und Dukla Prag. Hinzu kam, daß wir wohl alle instinktiv die Gefahr spürten, die nach dem schwachen Übungsspiel gegen AB Kopenhagen auf uns zu-

(Fortsetzung Seiten 8/9)



Lange Zeit wurde unser zerfahren operierender Angriff sicher von der niederländischen Deckung in Schach gehalten (hier stoppt Schrijvers unseren Flügelstürmer R. Ducke), doch später bekam die Abwehr des Gegners die geballte Kraft und Entschlossenheit unserer Elf deutlich zu spüren. R. Duckes gefährliche Eckbälle imponierten dabei ungemein.

Foto: Kilian

Frenzel riß den Sieg aus dem Feuer

Zwei Neulinge im Aufgebot unserer Gäste, von denen Mulder eine erstklassige Leistung bot

Deutsche Nationalmannschaft der DDR (blau-weiß):

Weigang 1. FC Lok, 26/11			
Fräßdorf FC Vorw., 25/17	Walter Chemie L., 29/12	Pankau FC Hansa, 25/19	Geiser 1. FC Lok, 26/12
Körner FC Vorw., 25/21		Erlur FC K.-M.-St., 27/41	
R. Ducke FC C. Zeiss, 32/32	Frenzel 1. FC Lok, 24/22	Nöldner FC Vorw., 26/24	Vogel FC K., 22/13
Keizer Ajax A., 28/11	Nuninga Ajax A., 25/15	Mulder SC Anderl., 21/1	Swart Ajax A., 28/25
de Zoete ADO Den Haag, 22/2		Groot Ajax A., 28/30	
Kemper PSV Eindh., 23/2	Schrijvers PSV Eindh., 25/22	Pijs PSV Eindh., 24/7	Suurbier Ajax A., 20/3
van Leeuwen GVAV Groningen, 23/1			

Trainer: Soos, Wolf

Nationalmannschaft der Niederlande (weiß-orange):

Trainer: Keszler

Schiedsrichterkollektiv: Sigurdsson, Bergmann, Gudmundsson (alle Island); Zuschauer: 40 000 am Mittwoch im Leipziger Zentralstadion; Torfolge: 0:1 Mulder (10.), 0:2 Keizer (12.), 1:2 Vogel (50.), 2:2 Frenzel (62.), 2:3 Keizer (65.), 3:3 Frenzel (73.), 4:3 Frenzel (85.). Erste Zahl hinter den Klubnamen = Alter, zweite Zahl = Einsätze in der Nationalmannschaft.

Unsere Betrachtung

- Ausführliche Einschätzung und Einzelkritik
- Gedanken und Kommentare zum Angriffsspiel der DDR
- Experten aus Ungarn, Dänemark und den Niederlanden schreiben
- Die Schlußfolgerungen der Trainer Soos und Keszler
- Was beeindruckte prominente Gäste und Experten am meisten?
- Überlegungen zu zwei Torzeichnungen



SENSATIONELLE WENDE: VOM 0:2 ZUM 4:3

(Fortsetzung von Seite 7)
kam. Und da zu Beginn absolut nichts gelingen wollte, war jeder froh, so wenig als möglich in Ballbesitz zu kommen, um beim Abspiel nicht weitere Fehler begehen zu müssen. Zweifellos keine guten Voraussetzungen, um konstruktiv wirksam zu werden.“

Keiner fand zu seinem Spiel, jeder beging Fehler über Fehler, die das Gefühl der inneren Unsicherheit noch verstärkten. Wer mit sich selbst genug zu tun hat, kann dem Mitspieler kaum hilfreich zur Seite stehen. Für unser Abwehrspiel war das durch Herbert Pankaus Indisponiertheit fast verhängnisvoll. Der Rostocker sicherte Manfred Walter, ohne Übersicht, ohne Blick für die korrekte Organisation seiner Deckung, höchst unzulänglich ab, wofür Mulder und Keizer denn auch prompt die Quittung präsentierten. Der 21-jährige Mulder, beim belgischen Meister SC Anderlecht mit allen Profimanieren vertraut gemacht, durfte im Zentralstadion vor allem deshalb einen so gelungenen Länderspieleinstand feiern, weil er das taktische Versagen „Theo“ Körners, der den drangvollen Reißer konsequent beschatten sollte, vollauf zu seinen Gunsten nutzte. Selten repräsentativen Einsätzen derart viel Spielraum besitzen wie diesmal. Während wir in den ersten 45 Minuten lediglich durch Vogel zu einem harmlosen Torschuß kamen (1:0) und durch Körner — R. Ducke und Frenzel zu einer einzigen erfolgverheißenden Kombination (2:0), liefen wir gar Gefahr, bei weiteren Chancen für Nuninga und Mulder noch höher in Rückstand zu geraten. Im Vorjahr gehörte ein furioser Auftakt zum Erfolgsrepertoire unserer Auswahl (gegen Schweden, Chile und die VAR zum Beispiel). Wie schmerzlich vermisten wir ihn diesmal!

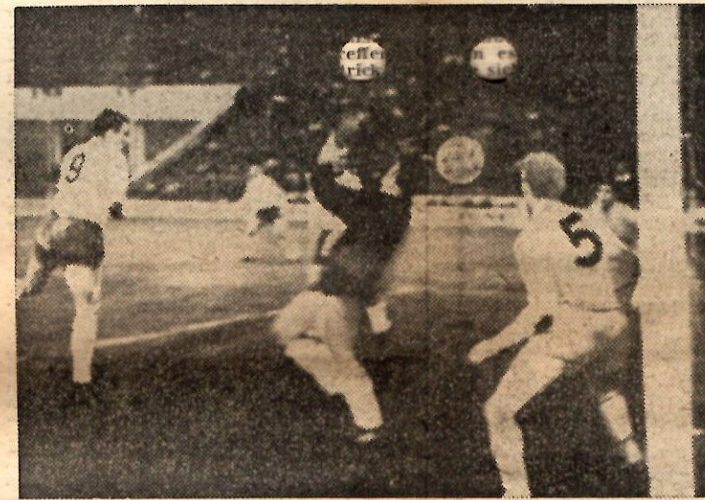
Die sensationelle Wende des Geschehens kam mit Wiederbeginn — sie mußte auch kommen, um alle Versäumnisse, oder wenigstens die Ärgsten, wieder wettzumachen. „Endlich begann unsere Mannschaft zu kämpfen, um das Spiel noch aus dem Feuer zu reißen. Es wurde auch höchste Zeit“, machte

Richard Hofmann beim abendlichen Bankett seinem Herzen Luft. Mit unvorstellbarer Energie übernahmen wir jetzt die Initiative. „Meine Bewunderung für diese Willensqualitäten“, erklärte uns Erik Hyldstrup, Generalsekretär des dänischen Verbandes. „Ich sah selten einen ähnlichen starken kämpferischen Ausbruch ihrer Mannschaft, die doch nach der 1. Spielhälfte furchtbar demoralisiert gewesen sein muß.“ J. Will Poulssen, unser holländischer fuwo-Mitarbeiter, wies auf zwei Umstände hin, die für die Wende des Treffens von ausschlaggebender Bedeutung waren. „Die DDR-Elf kam uns zunächst mit einem gemächlichen Tempo, einem schlechten Spielrhythmus entgegen. Davon ließen sich Klasseleute wie Swart, Nuninga, Keizer, Groot und Schrijvers blenden. Sie wurden selbstgefällig, glaubten sich schon in Sicherheit wiegen zu können. Auf ihre Gegenspieler mußte das geradezu provozierend wirken. Nichts Schlimmeres als das konnte uns passieren. Ganz zu schweigen von der Nervosität und Unruhe in unserer Abwehr, die in der stürmischen Brandung der DDR-Angriffe mehr und mehr an Halt verlor.“

Gewiß, wir bekamen das Treffen, dessen Dramatik und Spannung von Minute zu Minute wuchs, ein echtes „Zuschauer-Spiel“ wurde, auch in der 2. Halbzeit nicht mit spielerischen Mitteln in den Griff. Dafür waren die Holländer im Mittelfeld durch Swart, Groot und de Zoete zu clever, zu routiniert. Klare Einschußmöglichkeiten herauszuspielen, war uns auch jetzt nicht möglich. Wobei allerdings die Schwierigkeiten speziell bei Eckbällen (0:2) für van Leeuwen im Tor und den Eindhovener Verteidigerblock (Pijs, Schrijvers und Kemper) immer größer wurden. Bei R. Duckes und Eriers tückischen Effetbälle machte der sein erstes Länderspiel bestreite von Leeuwen zumeist eine höchst unglückliche Figur, während seine Vorderleute immer konfuser wurden. Aus zwölf Eckbällen vier Tore zu erzielen, gehörte zu den erregenden Begleiterscheinungen dieses Kampfes. Mit Vogels Kopfstoß an den Innenposten begann der



Torregen, dann unterstrich Frenzel seine enormen Torjägerqualitäten, seinen Instinkt für torreife Situationen. Sein phantastischer Hat-trick wird uns ebenso lange in Erinnerung bleiben wie die großartige Moral unserer Mannschaft, auch nach dem erneuten holländischen Führungstreffer, den Keizer in der 66. Minute nach einem gemeinsamen Fehler von Walter und Fräsdorf mit einem tollen Direktschuß erzielte, nicht aufgesteckt zu haben. In diesem Augenblick bewiesen die Männer um Karoly Soos, Werner Wolf und Dieter Erier jenen bergversetzenden Teamgeist, der sie in den letzten Jahren aus der Masse des europäischen Durchschnitts heraus zur internationalen Wertschätzung geführt hat. Ihrer bewundernswerten kämpferischen Haltung ihrem leidenschaftlichen Wollen, das Geschick doch noch zu zwingen, verdankten sie diesen wertvollen Sieg, der uns auch weiterhin unsere Chancen in der ersten offiziellen Europameisterschaft beläßt. Eine weniger überzeugende Partie zum Maß aller Dinge zu machen, ist nicht unsere Art. Die Nationalmannschaft kann weit mehr, als sie am vergangenen Mittwoch zeigte. Daß sie das in den kommenden Länderspielen dieses Jahres unter Beweis stellen wird, daran hegen wir keinen Zweifel.



Anschluß- und Siegestreffer unserer Mannschaft im Bild festgehalten! In der Szene oben freut sich Vogel über das durch Kopfball erzielte 1:2; im Bild darunter jagt Frenzel den Ball mit dem Kopf unhaltbar für van Leeuwen zum spieltscheidenden 4:3 in die Maschen. Vorn sichert Kemper vergeblich die kurze Tordecke ab. Fotos: Kilian, Schröter



Gefahr allein durch Eckbälle

Dieter Buchspieß kommentiert die Leistung unseres Angriffs und führte darüber aufschlußreiche Gespräche mit einigen profilierten Leuten

Ein toller Sprung von Vogel, dessen Kopfball diesmal allerdings über das Tor streicht. Suurbier hat keine Chance. Foto: Kronfeld

Ziemlich resigniert und unter dem unmittelbaren Eindruck der Niederlage traf Teamchef Georg Keszler in der Kabine folgenden bemerkenswerten Ausspruch: „Wir hatten uns speziell auf die gefährlichen Eckbälle der DDR präpariert und glaubten in einer wirksamen und zahlenmäßig starken Absicherung unseres Torraumes ein entsprechendes Gegenmittel gefunden zu haben. Zwei Fakten waren meines Erachtens entscheidend dafür, daß uns dieses Vorhaben nicht gelang: Die hervorragenden athletischen Eigenschaften der DDR-Stürmer, die nach Halbzeit immer wieder mit Kraft und Entschlossenheit in die hoch hereingezogenen Bälle hineingingen, sowie andererseits die völlige Unerfahrenheit unseres Länderspielleulings Tony von Leeuwen, der in dieser Hinsicht noch niemals zuvor so schwer geprüft wurde. Er wußte einfach nicht, wie die fast ausschließlich mit Effet geschlagenen Bälle zu berechnen waren!“

Die größte Torgefahr unserer Angriffsreihe ging tatsächlich von den insgesamt zwölf Eckbällen aus, die sowohl Erier und Vogel als insbesondere Roland Ducke mit Präzision und offensichtlich taktischer Abstimmung ausführten, wie der Jenaer Flügelstürmer später erklärte: „Bereits im Training orientierte ich mich z. B. immer wieder auf Frenzel und stimmte die Art der Ausführung dahingehend ab. Der Vorteil solcher einstudierten

Aktionen war wohl unverkennbar!“ Was im einzelnen aus Grund der Torschilderungen nicht weiter zu begründen ist.

Die Ursachen des über weite Strecken ungenügenden und zerfahrenen Sturmspiels unserer Mannschaft waren vielfältiger Natur. Die Tatsache, daß Tony von Leeuwen im ersten Abschnitt nur einmal bei einem Aufsetzerball von Geisler (!) zu einer konzentrierten Abwehrleistung gezwungen wurde, besagt alles. Trainer Bringfried Müller von Wismut Aue faßte seine Beobachtungen in dieser Richtung wie folgt zusammen: „Die Niederländer nahmen uns im ersten Abschnitt förmlich ins Schlepptau. Wir kamen aus einem verzögerten Rhythmus, der Gift für den Angriff war, zunächst einfach nicht heraus. Später gelang uns das auf Grund der enormen Temposteigerung und der klügeren Variation zwischen Angriffswucht und bewußter Verzögerung im rechten Moment weitaus besser. Der Mut zum Spiel in die Tiefe und die größere Lauffreudigkeit jedes einzelnen wurden belohnt und äußerten sich darin, daß nun endlich mehr Abspielmöglichkeiten gefunden wurden. Ich fand das besonders auffällig bei Erier, der seinen Bewegungsradius erheblich vergrößerte und sofort stärker in den Mittelpunkt des Spiels rückte.“ Immerhin bleibt bedenklich und als unübersehbare Schwäche unseres Angriffs spiels zu vermerken, daß kein einziges Tor einem ent-

schlossenen und von Überlegung getragenen Kombinationszug entsprang und Paßfolgen mit abschließendem Torschuß Seltenheitswert besaßen. Richard Hofmann, unser Altinternationaler, kommentierte diesen Umstand aus der Warte des einst gefürchteten, unbarmherzig seine Chance nutzenden Stürmers folgendermaßen: „Zu selten kam der deckungsöffnende und den Gegner verwirrende Paß in die Tiefe des Raumes, zu oft wirkten unsere Stürmer im Kampf mit den technisch versierten und sehr beweglichen Abwehrspielern des Gegners zu eckig.“

Aus der Sicht des Aktiven kam eine gewisse Bestätigung und Erklärung dafür von Jürgen Nölder: „Der Respekt vor dem Gegner war offensichtlich, und nach den ersten Rückschlägen sank das Selbstvertrauen spürbar. Niemand riskierte einen weiten, deckungsöffnenden Paß, ein Dribbling oder einen Schuß — die Befürchtung, weitere Fehler zu machen, war bei uns zu stark ausgeprägt. Als wir auf Tempo spielten und den körperlichen Einsatz verstärkten, gab es endlich bessere Ansätze. Unsere normale Verfassung, diesbezüglich — wenn ich vor allem an das Treffen gegen die UdSSR und den furiosen Auftakt gegen Schweden erinnere — erreichten wir allerdings niemals.“

Eine wohltuend sachliche Beurteilung, die unseren Eindrücken über die Angriffsleistung der DDR-Mannschaft voll auf entspricht!

Ein Plus an Erfahrung

Aber unser Selbstbewußtsein wurde diesmal nur vom Kampfgeist und von der Kondition getragen

Wir erwarteten vor diesem Spiel mit Fug und Recht eine selbstbewußt auftretende DDR-Elf. Die Voraussetzungen dafür waren gegeben, die Fakten sprachen für uns: Das Durchschnittsalter unserer Nationalspieler betrug 26,5 Jahre, das der Holländer 24,3 Jahre; bei unseren Jungen standen (durchschnittlich) 19 Länderspielsätze zu Buche, bei den Oranjeschenden nur neun. Wir stellten mit Erler (40 Berufungen) den Rekordmann dieses Europameisterschaftsspiels; in unserer Formation gab es keinen Spieler mit weniger als zehn Einsätzen, Trainer Keszler bot zwei Neulinge auf, insgesamt sechs seiner Repräsentativen trugen weniger als zehnmal das Nationaltrikot. So standen diesmal die Jungen auf der anderen Seite, für uns war ein deutliches Plus an Erfahrungen gegeben.

Wie oft hatten wir in der Vergangenheit nach verlorenen Länderspielen resümiert: Der Gegner war nicht besser, er war erfahrener — und zumeist konstatierten wir, daß erst das entscheidende, unsere Niederlage besiegelnde Tor jener Kaltblütigkeit und Abgeklärtheit zuzuschreiben war, die aus Selbstsicherheit und Selbstbewußtsein entspringt und die uns so oft fehlt. Es erübrigt sich, Beispiele anzuführen.

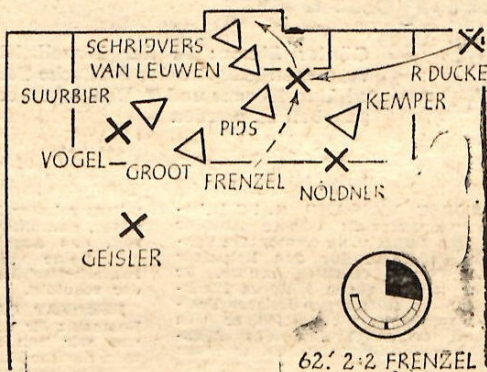
Was wir von unserer Elf also erwarten konnten, war zielstrebiges, zweckmäßiges Angriffsspiel sowie eine Deckung, die dem Gegner keinen Schritt ohne Gegenwehr ge-

statt — aber gerade das boten die „Jungen“ Holländer 45 Minuten lang und mit bestem Erfolg, sowohl mannschaftlich als auch individuell. Ich glaube, daß sei hier eingefügt, daß wir von dieser Angriffsreihe des Oranje-Teams, verstärkt durch Crujff, in den nächsten Monaten noch manches hören werden. Wir jedenfalls spielten am Mittwoch eine geschlagene erste Halbzeit so atmодisch, so langsam, so wenig variabel, ohne überraschende Einfälle, daß man höchstens von fehlgeleitetem Selbstbewußtsein sprechen könnte. Und trotzdem gewannen wir das Spiel. Im unbändigen Kampfgeist, auf größere Kraftreserven aufbauend, kam schließlich doch noch unser kollektives Selbstbewußtsein zum Ausdruck und weniger im spielerischen Vermögen. Auch in der Fähigkeit der Beharrlichkeit, mit der wir die Holländer im Tor und Strafraum festnagelten, mit der wir Eckstöße und Flanken vor das Tor des zögernden, auf der Linie verharrenden van Leeuwen schlugen, spiegelten sich Selbstbewußtsein und Erfahrung wider. Immer wieder mit unerbittlicher Konsequenz visierten wir den Punkt an, wo den Holländern ein erfahrener Mann fehlte, ein in vielen Spielen gereifter Torwart. Das schließlich gab den Ausschlag. Hätte dieser van Leeuwen die unbekümmerte Selbstsicherheit Keszlers und Mulders besessen, wir wären wohl kaum im Endspurt glückliche Sieger geworden.

RAINER BAUMANN

Gedanken zu zwei Torzeichnungen

Sie zeigen die Stärken und Schwächen auf, die auf beiden Seiten charakteristisch waren



Kaltblütiges, entschlossenes Handeln: Bei den zahlreichen, vor allem von Roland Ducke von rechts sehr gefährlich hereingezogenen Eckbällen bewies Henning Frenzel gegen die selten gut organisierte gegnerische Abwehr seinen hervorragenden Torinstinkt. Diese Szene, die den Ausgleichstreffer durch den Leipziger Mittelstürmer festhält, ist typisch dafür, wie unsere Elf im zweiten Abschnitt ihre Tore erzielte. Frenzel lenkt den von R. Ducke mit Effet geschlagenen Eckball mit dem Kopf an van Leeuwen und den ihn vergeblich sichernden Schrijvers vorbei in die Maschen. Auf den blitzschnellen Antritt reagierte die niederländische Deckung nicht im geringsten!

Kein „echtes“ DDR-Team!

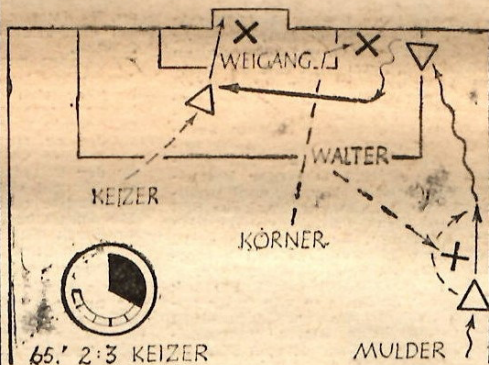
Laszlo Szücs, Budapest: Diese erste Halbzeit entsprach nicht Normalform

Als die Mannschaft der Niederlande mit einem verdienten 2:0-Vorsprung in die Kabinen ging, waren meine Zweifel an einem Erfolg der gastgebenden Elf wohl nur allzu berechtigt. Ich hatte die Möglichkeit, bisher sämtlichen Vergleichen zwischen der DDR und der ungarischen Nationalmannschaft beizuwohnen und darf mich aus diesem Grund zu den Kennern des DDR-Fußballs und seiner speziellen Eigenarten zählen. In keinem dieser vorausgegangenen Spiele jedoch war die Gesamtleistung unseres kommenden Gegners so unausgeglichen wie diesmal gegen die Niederlande, und in keinem der bisher ausgetragenen Treffen zwischen Ungarn und der deutschen Elf war die Gefahr für die Niederlande am vergangenen Mittwoch, schon bis zur Pause in einen hoffnungslosen Torrückstand zu geraten.

Diese Gedanken, ausgehend von den bisherigen Vergleichen zwischen der DDR und unserer Natio-

nalelf, führe ich zu Beginn völlig bewußt an. Ich will damit auf folgendes hinzielen: Die schwache Partie in Leipzig war in meinen Augen eine Ausnahmerscheinung — alle Spekulationen dahingehend, die augenblickliche Form der DDR räume uns für die Kämpfe in Budapest und Leipzig eine klare Favoritenstellung ein, muß ich energisch zurückweisen. Eben aus guter Kenntnis der Materie und im Wissen um die Befähigung der DDR, daß sie im rechten Moment stets ihr Leistungshoch erreicht!

Es wäre sicher unzweckmäßig, darüber den Mantel des Schweigens zu decken, daß die deutsche Mannschaft bis zur Pause eine völlige Ratlosigkeit in ihrer Spielweise aufzuweisen hatte und nicht zu den bewährten Mitteln ihres kraftvollen, temposcharfen Angriffsspiels fand. Ich glaube auch, ohne damit den Überlegungen meines Freundes Karoly Soos vorgreifen zu wollen, daß sich gewisse Veränderungen in der positionellen Besetzung der Abwehr erforderlich machen, um die diesmal fehlende taktische Abstimmung (bei Walter und Pankau) zu gewährleisten. Denn diesen Gedanken möchte ich mit allem Nachdruck aufrechterhalten, ohne eine Überbewertung des Könnens unserer Elf damit vorzunehmen: Ich kann mir gut vorstellen, wie Farkas, Albert oder Bene die Schwächen unbarmherzig genutzt hätten!



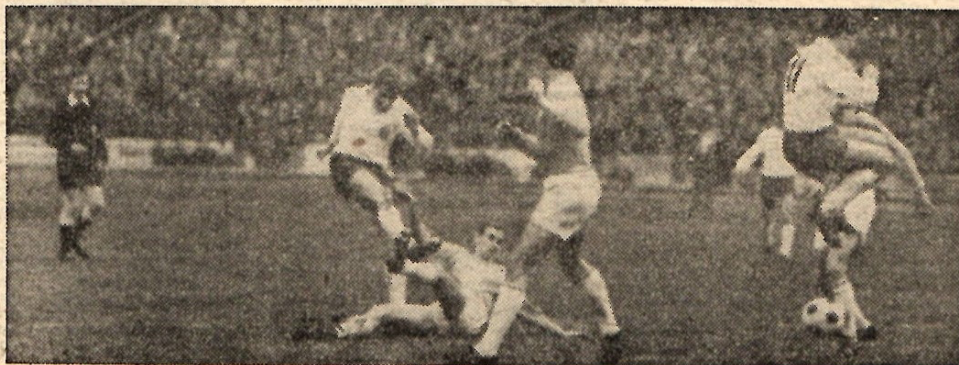
Den Raum entblößt: Das taktisch vielfach recht unkluge Spiel unserer Deckung und die fehlende Absicherung ließen den Gegner auf 2:0 entteilen und waren schließlich ausschlaggebend dafür, daß dem Ausgleichstreffer durch Frenzel schon vier Minuten darauf die erneute Führung des Gastes folgte. Diese Zeichnung hält die von unseren Deckungsspielern mehrfach begangenen Fehler fest. Walter hat sich, obgleich letzter Mann im Zentrum, gelöst und attackiert Mulder. Der gefährliche Stürmer spielt unseren Mittelverteidiger jedoch aus, überlistet auch den heranstürzenden Körner und kann Keizer den Ball maßgerecht in den Lauf spielen, weil weder Fräßdorf noch Geisler in dieser Situation in der Gefahrenzone zu finden sind.

Zeichnungen: W. Wolf

Unter Druck

In der zweiten Hälfte stürmte unsere Elf endlich entschlossen und mit der notwendigen Temposchärfe. Sofort kam die Abwehr der Niederländer in höchste Bedrängnis, wie diese Aufnahme unterstreicht. Pijls kommt gegen Körner zu spät. Vorn Schrijvers, rechts Vogel.

Foto: Rowell



Henning Frenzel wurde stürmisch umjubelt

Günter Simon: In der Einzelkritik verdienen lediglich der dreifache Torschütze, Körner und R. Ducke hervorgehoben zu werden



Sie gehörten zu unseren besten Spielern: Frenzel, Körner und R. Ducke (von links)

HORST WEIGANG (1. FC Lokomotive Leipzig): Unsere Abwehr beging derart viele elementare Fehler, daß man für den Leipziger Schlussmann führen mußte. Er war sowohl gegen Mulders Flachschuß als auch gegen Keizers Treffer machtlos, wenngleich er sich beim ersten Treffer des Ajax-Linksaußen in der 12. Minute etwas zu früh von der Linie löste. Wie die Tore gegen ihn fielen, mußte ihn zwangsläufig schockieren. Dennoch blieb er beherrscht, reaktions-sicher.

OTTO FRÄSSDORF (FC Vorwärts Berlin): Der Berliner kann ein Publikum begeistern (Hackentrick, 1. Min.; Dribblings, Eleganz), er kann es aber auch im nächsten Augenblick in Entsetzen stürzen. Griff den raffinierten Keizer oft viel zu spät an und wurde dann böse ausgespielt. Schwächen im Stellungsspiel. Zweimal unternahm er kurz vor Spielschluß Alleingänge, beide blieben wegen seiner Überhast ohne Erfolg.

MANFRED WALTER (Chemie Leipzig): Der Chemie-Stopper braucht den harten, körperlichen Zweikampf, um sich gut in Szene zu setzen. Dazu kam er diesmal nur selten. Mulder, Nuninga waren ihm auf Grund ihrer individuellen spielerischen Klasse deutlich überlegen. Er organisierte unsere Abwehr nicht, war am zweiten und dritten Gegner keineswegs schuldlos. Die diesmal unzureichende Verfassung Pankaus ließ auch Walters Schwächen deutlich zutage treten. Er verlor das Duell mit dem in seinen Mitteln keineswegs wäherischen Mulder klar.

MANFRED GEISLER (1. FC Lok Leipzig): Er hatte - wie jede andere auch in unserer Mannschaft - beträchtliche Startschwierigkeiten. Danach spielte er sein Pensum

mit gewohnter Zuverlässigkeit herunter. Bemühte sich in der 2. Halbzeit, das Angriffsspiel zu forcieren. Seine gefährlichen, scharfen Hinterhaltschüsse blieben er uns leider schuldig.

HERBERT PANKAU (FC Hansa Rostock): Er bot nichts von dem, was wir ihm ansonsten nachrühmen durften (kluges Stellungsspiel, Mittelfeldynamik, überraschende Schwerpunktverlagerungen). Langatmig, konzeptionslos. Beim 0:2 unterlief ihm ein peinlicher Abspielfehler, auch später fehlte es ihm an gewohnter Sicherheit. Sicherheit Walter gegen die explosiven holländischen Angriffsspitzen oftmals viel zu wenig ab.

GERHARD KÖRNER (FC Vorwärts Berlin): Es dauerte bis zur 22. Minute, ehe ihm ein Dribbling gelang, dem der erste Eckball für uns entsprang. Gemeinsam mit R. Ducke kämpfte er vor der Pause als einziger gegen die ernüchternde Niveaulosigkeit in unserem Spiel an. Es dauerte lange, fast zu lange, bis ihm andere auf diesem Wege folgten.

ROLAND DUCKE (FC Carl Zeiss Jena): Mit Routine und Cleverness hält er sich über weite Phasen hinweg, wenngleich auch ihm der zwingende Zug zum Tor fehlte. So spielte er zum Beispiel in der 41. Minute völlig unmotiviert zum an der Seitenlinie stehenden Erier ab, obwohl sich ihm in der Strafraummitte eine echte Chance zum Durchstoß bot. An drei Toren war er durch einen Flanken- und zwei Eckbälle unmittelbar beteiligt.

JÜRGEN NÖLDNER (FC Vorwärts Berlin): Sein Talent deutete er nur an - er tat es zudem noch sehr sparsam genug. Ideenreiche, kluge Angriffszüge gingen von ihm nicht aus. In den ersten 45 Minuten

gab er nicht einen Torschuß ab, gleich nach Wiederbeginn verschoß er aus zwölf Metern kläglich. Er zwang sich auch nicht zu einer zureichenden kämpferischen Haltung.

HENNING FRENZEL (1. FC Lokomotive Leipzig): Schrijvers und Pijls schonten den Lok-Stürmer nicht. Schon vor dem Wechsel wurde er zweimal angeschlagen, dennoch kämpfte er unverdrossen weiter. Sein Torinstinkt war unbezahlbar, drei Treffer bewiesen es. Mit seinem Hat-trick riß er die sich schon auf der Siegerstraße wähenden Holländer aus allen Träumen, uns bewahrte er vor einer bösen Überraschung. Nach dem Abpfiff wurde er von allen unseren Spielern stürmisch umarmt. Er hatte es verdient wie kein anderer auf dem Feld.

DIETER ERLER (FC Karl-Marx-Stadt): Ihm den Vorwurf mangelnder kämpferischer Bereitschaft zu machen, hieße dem Kapitän nicht gerecht zu werden. Sein Laufpensum war vorbildlich. Linie, Konstruktivität brachte auch er freilich nicht ins Spiel. In der 21. Minute erwartete ihn der isländische Unparteiische, weil sich der Karl-Marx-Städter bei einem dreimal wiederholten Niederwurf nicht ganz korrekt verhielt. Dafür verwandt worden zu sein, war zweifellos kurios.

EBERHARD VOGEL (FC Karl-Marx-Stadt): Der Linksaußen blieb blaß: von seiner gefürchteten Schußkraft sahen wir nichts. Ihm kam zwar das Verdienst zu, mit einem herrlichen Kopfballdreher, der vom Innenposten ins Netz sprang (56.), unsere Verfolgungsjagd eröffnet zu haben, weitere sehenswerte Aktionen kamen jedoch nicht auf sein Konto.

Sicherheit später eingebüßt

Die überaus selbstsichere, von vielen Klassenmerkmalen bestimmte Spielanfassung der Niederländer imponierte im ersten Abschnitt ungenügend - immer jedoch unter Berücksichtigung dessen, daß unsere Mannschaft dem Gegner in fast allen Belangen zunächst spürbar entgegenkam. Das wirkungsvollere Mittelfeldspiel von Groot, de Zoete und Nuninga war offensichtlich, desgleichen die hervorragende spielerische Klasse und taktische Beweglichkeit von Mulder und Keizer als den mit Abstand eindrucksvollsten Stürmern der Oranjes. Beide zogen aus der Anfälligkeit der DDR-Abwehr und dem ihnen zugebilligten Spielraum großen Nutzen. Unverkennbar war jedoch, daß die Mannschaft unter dem Eindruck der gegnerischen Tempoeigerung ihre selbstbewußte, ganz auf Sicherheit im Mittelfeldspiel abgestimmte Einstellung mehr und mehr verlor und in bezug auf kämpferische Potenzen klare Nachteile erkennen ließ. Die Unerfahrenheit des Neulings van Leeuwen bei den Serien gefährlicher Eckbälle sowie deutlich nachlassende körperliche Bereitschaft der in unserem Angriffswirbel oft recht hilflos wirkenden Abwehrspieler (Kemper) zu langsam am Antritt. Pijls, Saubier ohne die erforderliche Zweikampferfahrung und (-härte) brachten die Niederländer allmählich aus dem Rhythmus und schließlich noch auf die Verliererstraße.

Von Resignation keine Spur!

Poul Prip Andersen vom „Berlingske Tidende“, Kopenhagen, für fuwo

Ich möchte diese Partie mit ihrem ungewöhnlich dramatischen Ablauf vor allem unter ein Motto stellen, ohne dabei die offensichtlichen Schwächen im Spiel der DDR-Mannschaft vor der Pause unberücksichtigt zu lassen: Nur wenige Vertretungen bringen nach einem 0:2-Rückstand noch die moralische Kraft auf, um den bereits klar enteilten Gegner abzufangen und schließlich noch in die Knie zu zwingen. Welche Potenzen stecken diesbezüglich in der DDR-Elf! Gewiß empfanden die Spieler vor allem in der ersten Phase, daß es diesmal einfach nicht nach Wunsch zusammenlief und daß die müßige Form einiger bewährter Stammspieler entscheidend dazu beitrug, daß die Niederländer ihre Aktionen über weite Strecken sehr gefällig und mit dem Ausdruck einer gewissen spielerischen Überlegenheit vortragen konnten. Doch davon war nichts mehr zu spüren, als sich Kraft und Einsatzwillen bei der gastgebenden Mannschaft zu einer wirkungsvollen Synthese fanden.

Auf Wiedersehen in Amsterdam!

Holländer wollen die herzliche Gastfreundschaft von Leipzig erwidern ● Der Appell von Wolfram Löwe

Zum zweitenmal standen sich am vergangenen Mittwoch in Leipziger Zentralstadion die Nationalmannschaften der Niederlande und der DDR gegenüber. Der erste Vergleich zwischen beiden Vertretungen fand am 14. Mai 1961 an gleicher Stelle statt. Während es diesmal eine Europameisterschafts-Vorrundenbegegnung war, ging es knapp sechs Jahre zuvor um die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1962 in Chile. Nach dem damaligen 1:1, mit dem Karoly Soos seinen Einstand als Trainer der deutschen Nationalmannschaft gab, erklärte der holländische Torschütze Groot: „In Leipzig haben wir uns sehr wohl gefühlt. Wir sagen - ehrlichen Herzens - auf Wiedersehen in Amsterdam am 1. Oktober.“ Dort sollte das Rückspiel ausgetragen werden.

Der Königlich-Niederländische Fußballverband und Hollands Fußballanhänger sahen dieser Begegnung mit großem Interesse entgegen. Doch zu diesem Treffen kam es nicht. Hollands Regierung verweigerte den DDR-Fußballern die Einreise. Das stieß damals auch im Lande der Tulpen auf große

Ablehnung. „Niemand hatte dafür Verständnis“, betonte unser holländischer Mitarbeiter Will. J. Poulssen, der als Berichterstatte von „Limburgs Dagblad“ in der Messestadt weilte. „Heute ist so etwas nicht mehr denkbar. Die Vernunft hat sich durchgesetzt. Wenn ich heute sage, daß sich mit mir alle meine Journalistenkollegen und die gesamte holländische Fußballöffentlichkeit auf das Rückspiel freuen, dann sind wir auch gewiß, daß es zu dieser Begegnung am 13. September in Amsterdam kommt. Ich selbst war das erste Mal in der DDR. In Berlin und Leipzig habe ich einige herrliche Tage verbracht, an die ich mich immer wieder gern erinnern werde.“

Das betonten auch die anderen recht zahlreich erschienenen holländischen Sportjournalisten. „Wir erwarten mit Spannung und Interesse das Rückspiel, bei dem wir die Gelegenheit benutzen werden, die herzliche Gastfreundschaft von Leipzig zu erwidern“, war ihre einhellige Meinung.

Das war eine schöne Geste. Vor dem Anpfiff des ersten Europa-

meisterschaftsspiels unserer Nationalmannschaft trat Wolfram Löwe vom 1. FC Lok Leipzig, Spieler der Olympiamannschaft und für die Leipziger Begegnung erstmals zum Aufgebot der A-Auswahl gehörend, an das Mikrofon des Stadionsprechers und richtete einige ermunternde, anspornende Worte an die Aktiven. „Ich wünsche unseren beiden Auswahlmannschaften den gleichen Erfolg: die Qualifikation für die Europameisterschaftsendrunde und die Teilnahmerechtigung für die Olympischen Spiele in Mexiko“, schloß er seinen Appell.

Für einen ungewollten Scherz sorgte der Stadionsprecher. Kurz vor der Pause verkündete er über die Lautsprecher: „Peter Ducke wird gebeten, sich in der Halbrzeit im Hauptgebäude zu melden.“ Das Gelächter der Zuschauer und die Zurufe „Umziehen“ von den Rängen war angesichts der schwachen Stürmerleistungen in den ersten 45 Minuten verständlich. „Ich hoffe, noch in diesem Jahr werde der ganz dabei sein zu können“, meinte der „schwarze Peter“ lustig. MANFRED BINKOWSKI





Ungewöhnlich: Vier Tore nach Eckbällen

Prüchtiger Wille

J. Will Poulssen aus niederländischer Sicht: Das darf einer abgeklärten Abwehr nicht passieren ● DDR erst später kompromißlos und wuchtig

Janos Börzsei, Generalsekretär des ungarischen Trainer - Verbandes und 23facher Nationalspieler, kommentiert für die fuwo

Das vierte, spielentscheidende Tor der DDR traf uns niederländische Journalisten ganz empfindlich. Gewiß, ich war von vornherein mit den Vorstellungen nach Leipzig gefahren, daß wir gegen die in letzter Zeit so selbstbewußt und spielstark auftrumpfende deutsche Mannschaft kaum um einen Doppelpunktverlust herumkommen würden, aber ausschlaggebend für diese Resignation war, in welcher Art und Weise sich die Niederlage vollzog. Ich sage ehrlich, daß ich nach dem 2:0-Vorsprung zur Pause und unter dem Eindruck der guten Partie unserer Elf von einem niederländischen Sieg überzeugt war!

dieser Begegnung ansehen, daß sämtliche vier Treffer nach vorausgegangenen Eckbällen fielen. Van Leeuwens Schuld daran ist nicht in Zweifel zu stellen, andererseits aber auch nicht mit Gewißheit zu

behaupten, ob der weitaus erfahrenere Pieters-Graafland sein Pensum zuverlässiger absolviert hätte.

Der positive Griff, den Keszler mit Mulders Nominierung getan hatte, wäre beinahe zum spielentscheidenden Faktor geworden. Ihn bekam die DDR-Abwehr, die vor der Pause keine richtige Einstellung fand, niemals unter Kontrolle. Was die Wahl von Kemper und Pijs anbelangt, so gab es von vornherein allerdings eine schwerwiegende Einschränkung: Die Deckung von PSV Eindhoven mußte im bisherigen Verlauf der Meisterschaft nach Elinkwijk die meisten Gegentreffer kassieren. Das hätte möglicherweise Anlaß sein müssen, neben dem erfahrenen Schrijvers zwei andere Abwehrspieler von größerem Format zu stellen. Aber auch hier war die Qual der Wahl bei der relativ geringen Substanz sehr schwierig.

Ob wir nach dem 2:0 zu selbstbewußt auftrumpften, vermag ich nicht mit aller Überzeugung zu sagen. Ich glaube eher, daß unsere Elf unter dem Eindruck der beträchtlichen Steigerung ihres Gegners und der von ihm bewiesenen Körperhärte und Schnelligkeit im Sturmspiel zusehends kapitulierte und kräftemäßig nicht mithalten vermochte. So kamen die spielerischen Vorzüge unserer Elf später nicht mehr zum Tragen. Anerkennung möchte ich Frenzel für seinen Torriecher spenden, denn ähnliche Kaltblütigkeit haben wirklich nur wenige Stürmer aufzuweisen. Er verließ dem lange Zeit sehr enttäuschenden DDR-Spiel nach dem Wechsel die größten Impulse!

Mit einer gewissen Fassungslosigkeit nahm ich zur Kenntnis, was sich in der ersten Halbzeit dieses Treffens zutrug: Eine aus allen Fugen geratene DDR-Mannschaft bemühte sich zunächst vergeblich darum, endlich den Spielfeld zu finden und einem klaren Torrückstand aus dem Wege zu gehen. Im Hinblick auf die kommenden Begegnungen der ungarischen Nationalmannschaft mit den beiden Partnern vom vergangenen Mittwoch habe ich mir natürlich meine besonderen Aufzeichnungen gemacht, die wir gewissenhaft auswerten, aber soviel darf ich in kritischer Beurteilung des Geschehnisses an dieser Stelle sagen: Die gastgebende Vertretung entschied dieses Treffen in erster Linie auf Grund ihrer hervorragenden willensmäßigen Eigenschaften und der beträchtlichen Temposteigerung im zweiten Abschnitt. Wenn ich davon ausgehe, mit welcher lobenswerten spielerischen Eigenschaften unser Gruppenegegner seinerzeit im Népstadion aufwartete und unsere Auswahl zu einer erstklassigen Gesamtleistung zwang, dann war der Abfall im Vergleich zum Spiel im Zentralstadion jedoch ganz erheblich. Ich bin allerdings der festen Überzeugung, daß diese Schwachmomente normalerweise nicht bei der deutschen Elf auftreten. In der taktischen Abstimmung und im individuellen Leistungsstand gab es speziell in der Abwehr unübersehbare Schwächen. Die Niederlande dürfen wir am 10. Mai in Budapest nicht unterschätzen, Leipzig war eine klare Warnung in dieser Richtung!



Diesmal noch als Zuschauer auf der Reservebank, im Rückspiel vielleicht schon dabei: Peter Dücke. Rechts neben ihm Schlussmann Blochwitz. Foto: Kronfeld

Teamchef Georg Keszler hatte fraglos das große Mißgeschick, daß mit Flinkvleugel, Veldhoen und Muller drei für die Abwehr so eminent wichtige Spieler auf Grund von Verletzungen fehlten und daß sich die Nominierung von van Leeuwen keinesfalls als vorteilhafter Griff erwies, was man vor Beginn des Treffens nicht erwarten konnte. Der Länderspielneuling war in der zweiten Hälfte, als die DDR mit ungemeiner Körperwucht stürmte und das Tempo zusehends verstärkte, einfach nicht in der Lage, Ruhe und Selbstsicherheit auszustrahlen und somit auf die später oftmals ratlosen Vordermänner einzuwirken. Es zeigte sich vielmehr, daß er bei den stets mit Effet hereingezogenen Eckbällen des Gegners das Moment des Herauslaufens, des Faustens oder des Verharrens auf der Linie einfach nicht abzuwägen vermochte. Man muß es als ungewöhnliche Eigenart

DFV-Trainer Karoly Soos:

Großartige Moral

„Ich bin seit 26 Jahren Trainer, aber das habe ich noch nicht erlebt! Ich meine damit jene großartige Steigerung unserer Elf, die einen scheinbar schon aussichtslosen Rückstand nicht nur wettmachte, sondern ihn gar in einen Sieg verwandelte. Ich glaube, es gibt nicht viele Mannschaften, die eine derartige psychische und moralische Kraft in einer solchen Lage noch aufbringen können.“



Viel wird darüber diskutiert, wie zwei solch unterschiedliche Halbzeiten zustandekommen, was sich zur Pause in unserer Kabine getan haben mag. Es ist kein Wunder geschehen. Unser Spiel litt vor der Pause unter großen technischen Schwächen. Unsere Abwehr deckte die beweglichen, technisch starken Holländer zu ungenau und zaghaft. Dadurch entstanden für die Gäste immer wieder Kontermöglichkeiten. Da das Spiel unserer Elf schon im Mittelfeld zu langsam und fehlerhaft war, kamen die Spitzen nie recht zum Zuge.

Ich sagte zur Pause, daß unsere Spieler ruhig, nicht überhastet weiterspielen sollten. Erler, Nöldner und Frenzel sollten mit Dribblings und schnellen, druckvolleren Aktionen die holländische Deckung auflockern; dann mußten sich für uns einfach Lücken auftun. Wir operierten dann auch schneller, viel kraftvoller, unsere Mannschaft riskierte mehr, und als sich die ersten Erfolge einstellten, kam auch das Selbstvertrauen wieder. Frenzel wurde in diesem drangvollen Tempospiel, dem die Gäste konditionell und nervlich nicht mehr gewachsen waren, ein wunderbarer, kaltblütiger Vollstrecker, unser Mann in diesem Spiel! Ich möchte aber auch Körner hervorheben, der nach der Pause alles für unseren Aufschwung tat, an dem sich alle Akteure mit besten Kräften beteiligten. Und zu den Holländern: Habe ich nicht immer wieder vor ihrer Stärke gewarnt? So spielten sie auch beim 2:2 gegen Ungarn. Keszler, Groot und Mulder waren wohl ihre Besten. Wir sind jedenfalls froh, daß es noch zu einem hochwichtigen Sieg reichte.“

Schiedsrichter H. Sigurdsson (Island):

Steigerung unerwartet

„Für mich ist am erfreulichsten, daß ich mit dem heutigen Tag in die Reihe der FIFA-Schiedsrichter aufgenommen bin, denn das war mein zweites Länderspiel, nachdem ich vor vier Jahren bereits das Treffen Schweden gegen Finnland, das 0:0 endete, leitete. Damit habe ich ein Ziel, das ich mir zu Beginn meiner Schiedsrichterlaufbahn vor 19 Jahren gestellt habe, erreicht“, betonte der 37jährige Versicherungsangestellte Hannes Thorsten Sigurdsson aus Reykjavik, der übrigens sehr gut Deutsch spricht.“



„Ich bin zum erstenmal in Ihrem Land, in dem es mir ganz hervorragend gefällt. Wenn ich ehrlich bin, muß ich gestehen, daß ich über den DDR-Fußball fast überhaupt nichts wußte. In Leipzig habe ich erstmals Bekanntschaft mit ihm gemacht. Als einziges war mir bekannt, daß Ihre Nationalmannschaft in einer vorjährigen europäischen Rangliste den siebenten Platz einnahm. Da ich andererseits auch wußte, daß die Holländer in der gleichen Rangliste an elfter Stelle liegen, ist es sicherlich begreiflich, daß ich Ihrer Mannschaft, zumal sie noch vor eigenem Publikum spielte, die größeren Chancen einräumte, von ihr mehr erwartete als von den Gästen. Doch bis zur Pause sah ich nicht viel von der DDR-Elf, war ich, ehrlich gesagt, ziemlich enttäuscht. Das änderte sich nach der Halbzeit. Mit einem unbändigen Kampfgeist und einer kaum zu erwartenden Steigerung wurden die Holländer von der Siegerstraße gedrängt, ein für meine Begriffe bereits verlorenes Spiel nach gewonnen, womit sich wieder einmal die alte Fußballweisheit bestätigt hat: Ein Fußballspiel dauert eben neunzig Minuten. Und nach diesen ein- und eineinhalb Stunden hat die DDR verdient gewonnen.“

Es war für mich nicht immer leicht, das Spiel zu leiten. Vor allem bei der hohen Einsatzbereitschaft beider Mannschaften nach der Pause mußte ich mächtig aufpassen. Ich verhehle auch nicht, daß ich vor dem Anpfiff ziemlich nervös war. Schließlich war es erst mein zweites Länderspiel, und zum anderen habe ich seit sieben Monaten kein Spiel mehr geleitet (!), denn die neue Saison beginnt bei uns in Island erst wieder am 15. April.“

KNVB-Trainer Georg Keszler:

Tempospiel entschied

„Wir hatten uns intensiv auf dieses Treffen in Leipzig vorbereitet und wurden dennoch in höchstem Maße unangenehm überrascht. Meine Befürchtungen bestätigten sich in der zweiten Halbzeit leider mit aller Deutlichkeit: Als die DDR-Mannschaft das Tempo forcierte und ihre Einsatzbereitschaft wesentlich erhöhte, gaben wir den sicher anmutenden 2:0-Vorsprung und später auch die Spielregie völlig aus der Hand. Diese Begegnung hatte, mit den Maßstäben der Meisterschaftsspiele der Niederlande beobachtet, im Verlauf der zweiten Hälfte unerwartet viel Tempo, dem unsere Spieler einfach nicht mehr gewachsen waren. Als ich meine Überlegungen diesbezüglich wenige Tage vor der Partie äußerte und darauf verwies, daß dieser Nachteil bei unseren Spielern möglicherweise schwerwiegend sein könnte, ging man kaum auf diese Gedanken ein. Die Quittung erhielten wir auf dem Fuß.“



Der Ablauf der 90 Minuten wurde wohl weniger von spielerisch eindrucksvollen Momenten als vielmehr von einer ungewöhnlich dramatischen Szenerie bestimmt. Was die spieltaktischen Voraussetzungen und die Fähigkeit zur Improvisation anbelangt, hatten wir meines Erachtens leichte, vor dem Wechsel sogar unübersehbare Vorteile. In dieser Phase war von einer Organisation in den Aktionen der DDR-Mannschaft so gut wie nichts zu spüren. Abwehrfehler und Schwächen in der Deckung häuften sich in einer Weise, wie sie einer international gutklassigen Elf einfach nicht passieren dürfen.“

Wir haben streckenweise gut gespielt und höchst unglücklich verloren, weil meine Mannschaft später vor allem in der Deckungsarbeit die Übersicht verlor und bei den Serien gefährlicher Eckbälle des Gegners einfach keine Abwehrmöglichkeiten fand. Das betrifft insbesondere Schlussmann van Leeuwen, doch im allgemeinen war nicht zu übersehen, daß wir so zuverlässige Akteure wie Veldhoen und Flinkvleugel nicht ersetzen konnten. Wir hoffen, mit ihnen sowie mit den weiteren bewährten Stammkräften, die diesmal auf Grund von Verletzungen leider nicht einsatzbereit waren, auf eine erfolgreiche Revanche im Rotterdamer Rückspiel.“



fuwo liga

Staffel NORD

Motor Hennigsdorf-Vorwärts Cottbus 2 : 1 (1 : 0)

Motor (blau): Watzlawik, Martens, Beyer, Hank, Matelowski, Strehmel, Kohlsdorf, Merkel, Busch, Zedler, Röstel; Trainer: Schneider. Vorwärts (gelb-blau): Egeler, Gutzeit, Schmidt, Rößler, Duchrow, Matthey, Schiller, Müller, Bartusch, Mühlchen, Bogusch; Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Kowalski (Berlin), Müller, Seeliger; Zuschauer: 2200; Torfolge: 1 : 0 Kohlsdorf (6.), 2 : 0 Röstel (57.), 2 : 1 Schmidt (66.).

Energie Cottbus-Motor Köpenick 3 : 1 (0 : 0)

Energie (blau): Jeglitza, Withulz,

Der nächste Spieltag

Sonntag, den 16. April, 16 Uhr
Motor Köpenick-Vorwärts Neubrandenburg (erste Halbserie 1 : 2), Dynamo Schwerin-Motor Stralsund (1 : 1), Post Neubrandenburg gegen Motor Hennigsdorf (2 : 3), Vorwärts Cottbus-Lichtenberg 47 (1 : 2), Vorwärts Rostock - Stahl Eisenhüttenstadt (0 : 3), Motor Babelsberg-Energie Cottbus (0 : 6), Lok Halberstadt - TSG Wismar (1 : 3), Motor Dessau-1. FC Magdeburg (1 : 2).

Koinzer, Becker, Dietrich, Kurpat, Schuster, Zeidler, Stamer, Kupferschmied, Effenberger; Trainer: Frenzel.

Motor (rot): Schönig, Mollenhauer, Brummer, Kuley, Labs, Janaschik, Schneider, Prüfer, Rutzig, Paris, Gerold; Trainer: Brüll.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Dahlenburg, Reinhardt; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Effenberger (49.), 2 : 0 Effenberger (60.), 3 : 0 Kurpat (64.), 3 : 1 Prüfer (71.).

TSG Wismar-Motor Babelsberg 2 : 2 (2 : 0)

TSG (weiß-grün): Bengs, Holdis, Dankert, Witte, Behm, Offhaus, Schorries, Moderow, Jatzek, Fröck, Reimer; Trainer: Reinke.

Motor (weiß-rot): Wendorff, Nachtigall, Benkert, Telleis, Puhl, Pooch, Aldermann, Kühlbrodt, Scheller, Borowitz, Dresler; Trainer: Beber.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Günther, Risch; Zuschauer: 3500; Torfolge: 1 : 0 Jatzek (28.), 2 : 0 Schorries (42., Foulstrafstoß), 2 : 1 Scheller (49.), 2 : 2 Kühlbrodt (70.).

Motor Dessau-Lok Halberstadt 0 : 0

Motor (weiß-blau): Kujak, Christoph, Böhme, Kögler, Stiller, Hauk, Steinat, Baltrusch, Koch, Hügel, Alsleben; Trainer: Rapior.

Lok (weiß-rot): Eitz, John, Staat, Schneider, Mohnhaupt, Pegelow, Düben, Dr. Rönnebeck, Misch, Walther, Bergfeld; Trainer: Sparwasser.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Dubski, Heinrich; Zuschauer: 2800.

Motor Stralsund-Post Neubrandenburg 2 : 2 (0 : 1)

Motor (rot): Lewin, Schmidt, Braesel, Barthels, Zemke, Tolsdorf,

Karbach, Schühler, Eick, Wegner, Dabergott; Trainer: Ziemann.

Post (blau-gelb): Jüsgen, Kustak, Rapphann, Niebühr, Voit, Voigt, Vick, Strahl, Weisser, Schröder, Jungbauer; Trainer: Lamlich.

Schiedsrichterkollektiv: Kinzel (Boizenburg), Torbahn, Karnatz; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Schröder (32.), 1 : 1 Tolsdorf (60.), 1 : 2 Schröder (84.), 2 : 2 Braesel (87.).

Lichtenberg 47-Vorwärts Rostock 0 : 0

Lichtenberg (weiß-rot/weiß): Kahler, Sperner, Bolz, Krebs, Wernicke, John, Lehmann, Rudolph, Sobanski, Deglow, Hausner; Trainer: Tschirner.

Rostock (blau): Pagel, Haubold, Renn, Strübing, Galle, Exner, Hinzmann, Schmidt, Marowski, Sonntag, Henning; Trainer: Säckel.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Thunt, Harsdorf; Zuschauer: 3500.

Table with 4 columns: Sp. g., u. v., Tore, Pkt. and Heimspiele/Auswärtsspiele. Lists 16 teams and their performance in 16 games.

Anmerkung: Stahl Eisenhüttenstadt werden am Ende der Serie 1966/67, einem Urteil der DFV-Rechtskommission zufolge, vier Pluspunkte abgezogen und vier Minuspunkte hinzugezählt.

Staffel SÜD

Motor Weimar-FC Rot-Weiß Erfurt 2 : 1 (0 : 0)

Motor (blau): Borisch, Brandt, Thöne, Fritsch, Granz, Trommer, Graupe, Hoffmann, Kappes, Dummer, Mühlnickel; Trainer: Hafner. FC Rot-Weiß (rot): Refler, Weiß, G. Wolff, Wehner, Franke, Dittrich, Gratz, Knobloch, Meyer, Seifert, Stieler; Trainer: Schwender.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Prokopp, Dressler; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Graupe (53.), 2 : 0 Graupe (70.), 2 : 1 Gratz (86.).

Motor Bautzen-Motor Nordhausen West 1 : 0 (0 : 0)

Bautzen (weiß-rot): Stark, Krägler, Heldner, Heitz, Koglin, Harig, Sachse, Nowak, Böhme, Förster, Heidler; Trainer: Reichel.

Nordhausen (rot): Kronenberg, Becker, Cebulla, Strehler, Watzlaw, Kriesche, Barth, König, Weiß, Blühdorn, Willing; Trainer: Fischer.

Schiedsrichterkollektiv: Weidke (Karl-Marx-Stadt), Kockrick, Müller; Zuschauer: 3500; Torschütze: Böhme (78.).

Der nächste Spieltag

Sonntag, den 16. April, 16 Uhr
Chemie Jena - Motor Weimar (erste Halbserie 1 : 0), FC Rot-Weiß Erfurt-Dynamo Mansfeld-Kombinat Eisleben (5 : 0), Lok Dresden gegen Vorwärts Meiningen (0 : 2), Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Stahl Riesa (0 : 1), Motor Steinach gegen Motor Nordhausen West (0 : 1), Motor Eisenach - Chemie Zeit (2 : 1), Aktivist Böhlen gegen Vorwärts Leipzig (1 : 2), Motor Wema Plauen - Motor Bautzen (0 : 4).

Vorwärts Meiningen-Aktivist Karl Marx Zwickau 3 : 0 (2 : 0)

Vorwärts (blau): Kempe, Brückner, Wergin, B. Pacholski, Hofmann, Fischer, Kaiser, Mahler, Kluge, L. Pacholski, Klausch; Trainer: Weigelt.

Aktivist (schwarz-gelb): Kirtschig, Babik, Schäfer, Merkel, Röhrner, W. Löschner, Zierpel, Wustlich, K. Löschner, Tauscher, Seidel; Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Becker, Baumann; Zuschauer: 3500; Torfolge: 1 : 0 Mahler (38.), 2 : 0 Kaiser (42.), 3 : 0 L. Pacholski (53., Foulstrafstoß).

Motor Wema Plauen-Aktivist Böhlen 4 : 0 (2 : 0)

Motor (schwarz-rot): Scharnagel, Schmidt, Enold, Marquardt, H. Bamberger, Tomaszewski, Uhlig, Seidel, W. Bamberger, Starke, Schneider; Trainer: Satrapa.

Aktivist (blau-weiß): Müller, Fraundorf, Roßteutscher, D. Hiller, Schieche, Martin, Lorenz, Dobermann, Jankowski, Zanirato, Hieronimus; Trainer: Günther.

Schiedsrichterkollektiv: Fleischer (Saalfeld), Thamm, Arnold; Zuschauer: 6000; Torfolge: 1 : 0 Tomaszewski (28.), 2 : 0 W. Bamberger (43.), 3 : 0 Schneider (67.), 4 : 0 Starke (85.).

Vorwärts Leipzig-Motor Eisenach 0 : 0

Vorwärts (rot-weiß): Heine, Münz, Wehrmann, Wiegel, Matzthal, Dittes, Hartmann, Pavlov, Kolditz, Weidnas, Friese; Trainer: Ellitz.

Motor (rot): Garwe, Haltenhof, Müller, Bookris, Schwanke, Schwertz, Kulessa, Vogelsang, Anacker, Raber, Urban; Trainer: Knaust.

Schiedsrichterkollektiv: Meinhold (Dresden), Zabel, Richter; Zuschauer: 1600.

Chemie Zeit-Chemie Jena 5 : 0 (2 : 0)

Zeit (rot-weiß): Haarseim, Stahl, Jeske, Bittner, Meinhardt, Hartmann, Eiteljörg, Gentsch, Bormann, Schmahel, Hempel (53. verletzt ausgeschieden); Trainer: Krause.

Jena (blau): Lohmann, Röhrig, Werther, Schimmelschmidt, Willsch, Larisch, Wöhrl (45. verletzt ausgeschieden), Köhler, Kasper, Bengs, Wolter; Trainer: Hüfner.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Bährs, Frisch; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Hempel (4.), 2 : 0 Hartmann (38.), 3 : 0 Hempel (51.), 4 : 0 Schmahel (80.), 5 : 0 Bormann (85.).

Stahl Riesa-Motor Steinach 2 : 1 (1 : 0)

Stahl (schwarz-weiß): Reschke, Lehmann, Kirsten, Froh, Kaube, Ehl, Meinert, Kern, Schäfer, Guttman, Schröder; Trainer: Fritsch.

Motor (rot): Florschütz, Wenke, Schellhammer, Luther, Kraicyk, Luthardt, Großmann, Biedermann, Queck, Stüdel, R. Sesseimann; Trainer: Konzack.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Henschke, Fuchs; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Ehl (25.), 1 : 1 Queck (55.), 2 : 1 Kern (84.).

Dynamo Mansfeld-Kombinat Eisleben-Lok Dresden 1 : 1 (0 : 1)

Dynamo (weiß-grün): Hauptmann, Böttge, Treischok, Fiebrig, Schmidt, Anton, Voigt, Bauerfeld, Reinicke, Schülbe, Gebhardt; Trainer: Matthe.

Lok (weiß-schwarz): Friese, Zange, Weinreich, Klapezynski, Döschner, Adler, Juhrsch, Zumsteg, Fröhlich, Kießling, Pafel; Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Beitz, Makowski; Zuschauer: 1200; Torfolge: 0 : 1 Pafel (9.), 1 : 1 Weinreich (65., Selbsttor).

Table with 4 columns: Sp. g., u. v., Tore, Pkt. and Heimspiele/Auswärtsspiele. Lists 16 teams and their performance in 16 games.

Anmerkung: Dynamo Mansfeld-Kombinat Eisleben und Motor Eisenach werden am Ende der Serie 1966/67, einem Urteil der DFV-Rechtskommission zufolge, jeweils zwei Pluspunkte abgezogen und zwei Minuspunkte hinzugezählt.



Stahl wurde völlig entnervt

Manfred Binkowski: Im Spitzenspiel der Liga-Staffel Nord ließ der 1. FC Magdeburg dem Tabellenführer keine Chance

1. FC Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt 5:0 (3:0)
1. FCM (weiß-blau): Moldenhauer, Kubisch, Fronzcek, Zapf, Retschlag, Seguin, Hirschmann, Stöcker, Walter, Sparwasser, Abraham; **Trainer:** Krügel.
Stahl (schwarz-weiß): Below, Rosenthal, Steinfurth, Hilbert, Steinborn, Wiese, Weber, Kittel, Klingbiel, Wagner, Krzikalla; **Trainer:** Bialas.
Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Riedel, Kootz; **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Kubisch (9.), 2:0, 3:0, 4:0 Sparwasser (10., 38., 50.), 5:0 Hirschmann (52.).

25 000 Zuschauer, unter ihnen Nationalmannschaftstrainer Karoly Soos, im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion (wegen der starken Kartennachfrage im Vorverkauf mußte die Begegnung aus dem Gemer-Stadion verlegt werden) — das hat es seit einigen Jahren nicht mehr in der zweithöchsten Spielklasse gegeben. Allein aus Eisenhüttenstadt waren mit mehr als fünfzig Sonderomnibussen fast 3000 Schlahtenbummler gekommen, darunter eine 30 Mann starke Blaskapelle. Doch sie erhielt keine Gelegenheit, sich zu betätigen, denn der kraftige Magdeburger Anfangssturm blies ihr praktisch frühzeitig die Noten weg. Bereits nach zehn Minuten war die Partie im Grunde genommen entschieden, führten die Gastgeber durch einen sehenswerten 25-m-Schuß des weit aufgerückten Verteidigers Kubisch und einen

Treffer von Sparwasser mit 2:0. Damit war Trainer Krügel Rezept aufgegangen: „Nur mit Tempo können wir den sicherlich defensiv eingestellten Gegner bezwingen“, meinte er vor dem Anpfiff. „Ich bin einigermaßen optimistisch, denn die Truppe will es heute wissen“, fügte er hinzu. Wohlgehemert: Vor Spielbeginn.
 Dieser frühzeitige Rückstand warf die Gäste völlig aus der Bahn. Das gab auch Trainer Bialas unumwunden zu. „Es war ein verdienter Sieg der Magdeburger, die in einer hervorragenden Verfassung aufspielten. Nur in der Höhe wurde er durch einige Fehler unserer Abwehr begünstigt“, sagte er.

Der 1. FC Magdeburg war während der gesamten neunzig Minuten die eindeutig dominierende Mannschaft. Den Männern um Kapitän Hermann Stöcker war deutlich anzumerken, daß sie sich für diese Begegnung etwas vorgenommen hatten und topfit in diese neunzig Minuten gingen. Sie waren ihrem Gegner in allen Belangen überlegen. Nicht nur die größere spielerische Reife lag auf ihrer Seite, sondern auch die weit stärkere Einsatzbereitschaft. Kubisch stieß wiederholt gefährlich mit vor und krönte seine Leistung mit dem psychologisch wertvollen Führungstreffer. Im Mittelfeld strahlte vor allem Hirschmann Wirkung aus, und die Angriffsreihe Stöcker-Walter-Sparwasser-Abraham setzte die gegnerische Deckung ein um das andere Mal unter Druck. Gegen

diese Angriffswucht machte die Stahl-Abwehr, allen voran Steinfurth, einen recht hilflosen Eindruck. Vor allem der dreifache Torhüter Sparwasser und Walter entzogen sich immer wieder geschickt ihren Gegenspielern und tauchten dann plötzlich vor Belows Gehäuse auf. „Das hat zwar sehr viel Kraft gekostet, aber damit, glaube ich, haben wir die Eisenhüttenstädter Hintermannschaft ganz schön durcheinandergebracht“, sagte Jürgen Sparwasser nach dem Abpfiff, sichtlich erschöpft.

Bereits der dritte Treffer entnervte die Stahl-Elf vollends. Lediglich Steinborn behielt streckenweise noch einen klaren Kopf, ohne jedoch an der Niederlage etwas ändern zu können. Wie groß die Nervosität nach der Pause war, unterstrichen der vierte und fünfte Treffer mehr als deutlich. Beim 4:0 ließ Wiese den Ball durch die Beine rollen, so daß Sparwasser freie Schußbahn hatte, beim 5:0 ließ sogar der an diesem Tage recht unsichere Schlußmann Below einen 25-m-Schuß von Hirschmann durch die gespreizten Beine ins Netz rollen.

Den 25 000 Zuschauern war es unbegreiflich, wie diese Magdeburger Elf in den letzten Spielen so viele Punkte (10:6) abgeben konnte. War es ein Anfang von Überheblichkeit? Am Sonntag jedenfalls, als es galt, bewies der Oberligaabsteiger sein wirkliches Können. Warum nicht immer so, 1. FC Magdeburg?

Einwürfe

● Am Mittwoch nächster Woche empfängt der 1. FC Lok Leipzig um 17 Uhr im Zentralstadion den schottischen Klub FC Kilmarnock zum ersten Messecup-Viertelfinalspiel, während er dann am 26. April zum Rückspiel in Schottland antreten muß. Wer ist der FC Kilmarnock? Der Cheftrainer des Leipziger Klubs, Hans Studener, weiß mit dieser Frage bisher ebenfalls sehr wenig anzufangen: „Wir wissen, daß in Schottland ein guter, kampfstarker und harter Fußball gespielt wird, aber wie unser Messecup-Gegner spielt, das wissen wir nicht“, meinte er. „Aus diesem Grunde will ich in dieser Woche auch nach Kilmarnock reisen — gerade weil wir nichts über unseren Gegner wissen, möchte und muß ich ihn unbedingt sehen. Ich beabsichtige, den FC Kilmarnock am Mittwoch in einem Heim-Punktspiel gegen Motherwell zu beobachten. Erst dann können wir die Stärke unseres Messecupgegners genau einschätzen.“

● Karoly Soos, der übrigens in Halle und Magdeburg weilt, bittet eine Notiz zu veröffentlichen. Ihm ist es unmöglich, auf all die vielen hundert Briefe und Telegramme zu seinem Geburtstag persönlich zu antworten. Er möchte um Verständnis bitten, daß er auf diesem Wege dankt.

● Die Altersmannschaften des BFC Dynamo und des FC Carl Zeiss Jena trafen sich auf Wunsch der Thüringer anlässlich des Punktspiels beider Klubs zu einem Freundschaftstreffen, das die Berliner mit 5:1 für sich entschieden.

● In einem Freundschaftstreffen kam der FC Hansa Rostock am vergangenen Dienstag zu einem 2:0-Sieg über den Ligavertreter Motor Stralsund. Die Tore durch Stein (73. und 85.) fielen jedoch erst sehr spät.

● Zehn Aktive des Oberliga-Leistungskaders des FC Carl Zeiss Jena, unter ihnen die Sportfreunde P. Ducke, P. Rock, U. Preuß und D. Scheiter, bereiten sich gegenwärtig in einer Sonderklasse der Betriebsakademie des VEB Carl Zeiss Jena auf ein Fachschulstudium vor.

● In Vorbereitung des VII. Parteitag des SED verpflichteten sich die Aktiven des Oberliga-Kollektivs des FC Carl Zeiss Jena im Rahmen von Aussprachen, Foren, Lichtbildervorträgen u. a., die interessierte Sportöffentlichkeit über Aufgaben und Ziele der sozialistischen Sportbewegung zu informieren. In diesem Zusammenhang wurden im ersten Quartal 1967 zehn derartige Veranstaltungen vor insgesamt über eintausend Besuchern in und außerhalb des Bezirkes Gera durchgeführt.

In der vergangenen Woche standen die Oberligaspieler Peter Rock und Peter Ducke im Blickpunkt gut besuchter Foren an der Brehm-Oberschule Rentendorf und vor Einwohnern des Wohnbezirkes Süd der Nationalen Front in Münchenbernsdorf. Im Rahmen dieser Veranstaltungen fanden Lichtbildervorträge von Meister des Sports Herbert Keßler, Sekretär des FC Carl Zeiss, über die Zyprien- und Libanonreise des Jenaer Clubs lebhaften Widerhall.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 12. 4. 37: Karl-Heinz Franke (Motor Zwickau), 12. 4. 46: Bernd Kasper (FC Karl-Marx-Stadt), 14. 4. 43: Ulrich Egerer (Wismut Gera), 14. 4. 44: Jürgen Bräunlich (BFC Dynamo), 16. 4. 37: Klaus Pfeufer (1. FC Lok Leipzig).

gegen Akt. Wintersdorf 2:1; Nachholenspiel: Rotation 1950—Motor Lindenau 0:1.

SUHL

Neuhäus-Sch.—Steinach II 0:1; Veitsdorf—Trusetal 4:1, Dornbach gegen Imenau 3:1, Meinungen gegen Obermaßfeld 4:0, Kali/Werra gegen Lauscha 7:1, Oberlind gegen Sonneberg 1:1, Suhl—Schmal-kalden 5:1.

GERA

Chemie Kahla—Fortschr. Greiz 1:0, Stahl Silbitz—Einh. Triebes 1:2, Wismut Gera II—Einh. Rudolstadt 1:0, Vorw. Zschachenmühle gegen Stahl Maxhütte 3:0, Motor Saalfeld—FC Carl Zeiss Jena II 1:1, Chemie Schwarza—Dyn. Gera 5:0, Einh. Elsterberg—Rot. Blanckenstein 5:1, Motor Hermsdorf gegen Motor Neustadt 2:0.

COTTBUS

Chemie Schwarzeide—Chemie Weißwasser 1:2, Energie Cottbus II gegen Akt. Laubusch 3:1, Dyn. Lübben—Dyn. Cottbus 0:0, Aufbau Großräschen—Vorw. Cottbus II 2:1, Akt. Brieske—Akt. Lauchhammer 3:0, Chemie Guben gegen Einh. Forst 2:0, Aufb. Hoyerswerda—Chemie Annaburg 5:0, Akt. Welzow—Akt. Schwarze Pumpe 0:4.

KARL-MARX-STADT

Staffel West: Cainsdorf—Glauchau 2:1, Akt. Karl Marx Zwickau II gegen Oelsnitz 3:0, Stollberg gegen Bernsbach 1:0, Gersdorf—Lichtenstein 1:2, Mülsen—Klingenthal 3:0, Rodewisch—Werdau 1:0, Reichenbach—Wismut Aue II 2:0. Das Spiel Gersdorf—Oelsnitz vom 19. 3. 1967 wird für Gersdorf als gewonnen gewertet.

Staffel Ost: FC KMS II—Freiberg 3:1, Limbach—Geyer 2:1, Zschopau—Augustsburg 0:0, Motor KMS West—Obernau 1:0, Vorw. Frankenberg—Thalheim 4:0, Annaberg gegen Oberfrohna 1:2, Motor Brand-Langenu—Dynamo KMS nicht gemeldet. Spiel vom 2. 4. 1967: Geyer—Zschopau 2:0.

SCHWERIN

Dyn. Schwerin II—Traktor Lenzen 1:3, Traktor Carlow—Einh. Ludwigslust 3:1, Lok Parchim gegen Motor Schwerin 1:2, Vorw. Schwerin—Lok Wittenberge 4:1,

CM Veritas Wittenberge—Einh. Güstrow 2:1, Vorw. Perleberg—Fortschritt Neustadt 1:1, Lok Bützow gegen Einh. Domitz 0:0.

BERLIN

Fortuna Biesdorf—Concordia Wilhelmshagen 5:1, Tiefbau Ost—Turb. Bewag 5:2, BSG Luftfahrt—SG Friedrichshagen 1:1, SG Adlershof gegen Einh. Weißensee 1:0, Einh. Oranienburg—Dynamo Adlershof 1:4, BFC Dynamo II—Chemie Schmöckwitz 3:0, FC Vorw. Berlin II—Einh. Pankow 4:1, 1. FC Union Berlin II—Rotation Berlin 2:1.

ROSTOCK

Lok Bergen—Einh. Greifswald 1:4, TSG Wismar II—Lok Bad Döberan 2:1, Motor Rostock—Traktor Dorf Mecklenburg 2:1, Post Wismar—Einh. Grevesmühlen 2:5, Motor Wolgast—Aufbau Ribnitz 2:1, Empor Greifswald—Vorw. Rostock II 1:4, Lok Greifswald gegen Motor Warnowwerft Rostock 2:3, Empor Saßnitz—FC Hansa Rostock II 0:1.

HALLE

Chemie Wolfen—TSG Naumburg 3:0, Traktor Teuchern—Motor Ammendorf 3:4, Stahl Walzw. Hettstedt—Chemie Greppin 3:0, Stahl Thale—Stahl Eisleben 1:2, Lok Halle—Motor Köthen 3:1, Turb. Halle—Akt. Beuna 1:1, Chemie Buna/Schkopau—Akt. Gräfenhainichen 1:0, Stahl Sangerhausen gegen Vorw. Wolfen 0:1, Empor Halle—Fortschr. Weißenfels 2:3, Stahl Helbra—Chemie Zeitz II 3:4.

NEUBRANDENBURG

Post Neubrandenburg II—Traktor Penzlin 2:1, Torgelow Nord—Turb. Neubrandenburg 1:1, Demminer VB—VB Waren 1:1, Lok Prenzlau gegen Dyn. Pasewalk 2:2, Fortschritt Malchow—Vorw. Karpin 0:1, Einh. Teterow—Lok Anklam 1:4, Empor Neustrelitz—Lok Malchin 1:0.

ERFURT

Gispersleben—Apolda 3:0, Motor Gotha—Rudisleben 0:1, Sömmerda gegen Motor Erfurt Nord 1:1, Greussen—Motor Weimar II 0:0, FC Rot-Weiß Erfurt II—Aufb. Erfurt 4:0, Dynamo Erfurt—Sondershausen 1:1, Sollstedt—Breitenbach 1:3, Schlotheim—Heiligenstadt 0:2.



POTSDAM

Vorw. Potsdam—Einh. Nauen 4:1, Chemie Premnitz—Aufbau Zehdenick 2:0, Stahl Brandenburg gegen Empor Neuruppin 8:1, Lok Kirchmöser—Motor Süd Brandenburg 1:0, Chemie Brieselang—Lok Jüterbog 0:1, Motor Ludwigsfelde gegen BSG Birkenwerder 4:0.

DRESDEN

Stahl Riesa II—Turb. Großenhain 2:0, Motor Niesky—Fortschr. Neugersdorf 3:2, Motor Wama Görlitz gegen Chemie Riesa 0:2, Motor Dresden-Niedersedlitz—Lok Zittau 0:0, Motor TuR Dresden—Übigau gegen Lok Dresden 4:2, TSG Meissen—Lok Pirna 2:4, Vorw. Löbau gegen TSG Gröditz 1:0, Motor Raddeberg—Stahl Freital 2:0.

MAGDEBURG

Chemie Schönebeck—Stahl Blankenburg 0:0, Akt. Staßfurt—Empor Tangermünde 5:0, Vorw. Halberstadt—Turb. Magdeburg 0:0, Akt. Gommern—Einh. Burg 1:5, Motor/Vorw. Oschersleben—Motor Schönebeck 2:0, 1. FC Magdeburg II gegen Aufb./Empor Magdeburg Ost 12:0, Akt. Hötensleben—Traktor Klötze 2:1, Motor Wernigerode gegen Lok Güsten 1:0.

FRANKFURT

Turbine Finkenheerd—Stahl Henningendorf nicht gem., Stahl Eisenhüttenstadt II—TSG Fürstenwalde nicht gem., Lok Frankfurt—Dyn. Frankfurt 1:3, Chemie Fürstenwalde—Motor Eberswalde 0:4, TSG Herzfelde—Dyn. Eisenhüttenstadt 3:1, Traktor Wriezen—Aufbau Schwedt 0:4, Einh. Strausberg gegen Vorwärts Storkow 3:2.

LEIPZIG

Stahl Lippendorf—Rot. 1950 0:0, Chemie Torgau—Stahl Brandis 1:3, Akt. Espenhain—Empor Wurzen 0:0, Motor Grimma—Motor Altenburg 1:1, Akt. Zwenkau—Chemie Eilenburg 1:0, Akt. Zschau—Turb. Markranstädt 2:1, Motor Schkeuditz—Motor Lindenau 0:1, Lok Ost

Wieder Generalprobe mit Polen

Die DDR-Junioren bestreiten am Sonntag in Torgelow gegen Polen ihr 95. Länderspiel ● Übungsspiele am Wochenende zeigten noch einige Angriffsschwächen ● Das Teilnehmerfeld für das XX. UEFA-Turnier in der Türkei ist nun komplett

Nur noch knapp vier Wochen verblieben bis zum Beginn des XX. UEFA-Turniers der europäischen Fußballjunioren in der Türkei. Bei dieser Jubiläumsveranstaltung wird bereits zum zehnten Mal eine Mannschaft der DDR vertreten sein.

Wer die 16 Jungen sind, die die Ehre haben werden, in der fernen Türkei unsere Republik zu vertreten, das ist bereits bekannt. Unter Anleitung der Trainer Manfred Pfeiffer und Kurt Holke bereiten sie sich auf das große Kräftemessen mit den Mannschaften Bulgariens, Schwedens und der UdSSR vor. „In der noch verbleibenden Zeit kommt es vor allem darauf an, die Mannschaftsharmonie weiter zu formen und zu festigen“, erklärte Kurt Holke. Dazu wurden in jüngster Zeit zahlreiche Übungsspiele gegen Männermannschaften bestritten, um die Jungen entsprechend zu fordern. Denn gerade in diesen Vergleichen mit körperlich und spielerisch starken Vertretungen zeigt sich, wozu die Jungen fähig sind, sie helfen ihnen aber nicht nur, ihr wirkliches Leistungsvermögen zu erkennen, sondern tragen gleichzeitig dazu bei, es unter erschwerten Bedingungen weiter zu verbessern.

Am vergangenen Wochenende standen wiederum zwei Übungsspiele auf dem Programm. Am Sonnabend trennte sich unsere Auswahl vor 5000 Zuschauern in Neuruppin von Burewestnik Moskau — die Mannschaft setzt sich ausschließlich aus Studenten des

Moskauer Instituts für Körpererziehung zusammen — mit einem torlosen Unentschieden. Während die Abwehr bereits einen recht gefestigten Eindruck hinterließ, fand sich der Sturm kaum einmal zu einer gefährlichen Angriffshandlung zusammen. Fast alles blieb Stückwerk, wenngleich nach der Pause durch den neu hereingekommenen Schütze eine leichte Verbesserung zu erkennen war.

Das war die Besetzung: Schneider (FC Hansa Rostock), Egel (FC Rot-Weiß Erfurt), Kersten (Chemie Wolfen), Brümmer (FC Hansa Rostock), Prosch (Motor Schwerin), Briebach (1. FC Magdeburg), Schulenberg (FC Rot-Weiß Erfurt), Schellenberg (Motor Zwickau), ab 46. Kühn (FC Karl-Marx-Stadt), Lastop (FC Rot-Weiß Erfurt), ab 46. Schütze (BFC Dynamo), Hermann (Lok Stendal), ab 65. Porsorski (1. FC Magdeburg), Zöfl (FC Karl-Marx-Stadt).

Diese Angriffsschwäche trat auch am Sonntag gegen Dynamo Schwerin zutage. Zwar gelang Zöfl der Führungstreffer, doch trotz zeitweiliger Feldüberlegenheit konnten keine weiteren Tore erzielt werden, so daß die Auswahl am Ende mit 1:3 geschlagen den Platz verließ.

Die Aufstellung: Bellmann (Lok Dresden), Egel, Kersten, Brümmer, Prosch, Schulenberg, Briebach, Schellenberg, ab 46. Porsorski, Schütze, Zöfl, Kühn.

Am kommenden Sonntag kommt es nun wie vor dem vorherigen Turnier zur Generalprobe gegen

Polen. Im 95. Länderspiel einer DDR-Juniorenauswahl muß unser UEFA-Turnieraufgebot um 16 Uhr in Torgelow endgültig Farbe bekennen. Denn nur etwas mehr als zwei Wochen danach fällt der Startschuß in der Türkei.

Für das Jubiläumsturnier vom 5. bis 13. Mai ist nun das Teilnehmerfeld komplett. Von den 23 gemeldeten Mannschaften sind nach den Ausscheidungsspielen, die bis zum 1. April ausgetragen werden mußten, 16 Länder übriggeblieben. In diesen Qualifikationsbegegnungen gab es folgende Ergebnisse: Frankreich—Schweiz 1:0 und 2:1, Spanien—Portugal 3:1 und 0:1, Westdeutschland gegen Niederlande 1:0 und 2:1, Ungarn—CSSR 2:0 und 3:0, England—Schottland 1:0 und 0:0, Bulgarien—Griechenland 3:0 und 2:0, Jugoslawien—Albanien (Albanien zurückgezogen).

Damit gibt es in der Türkei folgende vier Vorrundengruppen: A: Bulgarien, Polen, Belgien, Türkei — B: Westdeutschland, Frankreich, Österreich, Ungarn — C: DDR, Rumänien, UdSSR, Schweden — D: Spanien, Jugoslawien, England, Italien.

Die kürzlich in den Oberligakader des FC Carl Zeiss Jena übernommenen ehemaligen Juniorenspieler B. Krauß, Winkler, Schütz, Rühl, Jacobi beendeten in den Monaten Februar/März sämtlich ihre Lehrzeit mit Erfolg und bekamen die Facharbeiter-Zeugnisse ausgehändigt.

Stenogramme

● Leipzigs Schüler-Bezirksauswahl errang in jüngster Zeit zwei 4:0-Erfolge. Nachdem Erfurt in Böhlen in dieser Höhe bezwungen wurde, mußten am vergangenen Mittwoch — wegen der schlechten Witterungsverhältnisse konnte die Begegnung leider nicht als Vorspiel vor DDR—Holland, sondern auf einem Nebenplatz des Zentralstadions ausgetragen werden — auch die Cottbuser eine klare Niederlage hinnehmen. Die Leipziger Treffer erzielten Porsch (2), Altmann und Pfeiffer. Wie schon im Vorjahr, als Leipzigs Schüler in Berlin den Spartakadesieger erlangen, stehen auch diesmal im 22köpfigen Aufgebot viele Spieler aus kleineren Gemeinschaften des Bezirks Leipzig. So stellt allein vier Jungen die BSG Turbine Markranstädt, bei der sich der Aufstieg der ersten Mannschaft in die Bezirksliga offensichtlich sehr positiv auf die Nachwuchsförderung ausgewirkt hat.

● 49 Jungen der FC Hansa Rostock haben bisher das Fußball-Technikabzeichen erworben, 4 in Gold, 24 in Silber und 21 in Bronze. Darüber hinaus sind 22 Spieler im Besitz des Olympiaabzeichens der Stufe III.

● Einen Fairnespokal für die Junioren- und Jugend-Bezirksliga hat die Nachwuchs-Kommission des Bezirks Magdeburg gestiftet. Bewertet werden Herausstellungen, Einschätzungen der Schiedsrichter nach dem Spiel sowie der Erwerb des Technik- und Sportabzeichens.

● Zum drittenmal findet am 30. April und 1. Mai in Zittau das internationale Turnier der Freundschaft für Junioren-Bezirksauswahlmannschaften statt.

Amtliches des DFV

Das FDGB-Pokalspiel der Jugend am 12. April in Rostock BFC Dynamo—HFC Chemie fällt aus. Das FDGB-Pokalspiel der Jugend findet am 15. April 1967, 13.30 Uhr, als Vorspiel vor dem Oberligaspiel 136 (Chemie Leipzig—BFC Dynamo) statt.

Spiel 13: **BFC Dynamo—HFC Chemie**
SR: Pröhl, Leipzig
LR: BFA Leipzig

Im Falle eines Unentschiedens nach Verlängerung von zweimal 10 Minuten erfolgt die Wiederholung am 23. April 1967 auf einem Platz der beiden Spielpartner.

Die Auslosung hat nach Spielende durch den Schiedsrichter zu erfolgen. Die platzbauende Gemeinschaft wird gebeten, dem Sportfreund

Kolbe den Spielort mitzuteilen und die Linienrichter beim zuständigen BFA zu beantragen.

Mitteilungen

Die ASG Vorwärts Meiningen trägt ab sofort ihre Spiele wieder im Rudi-Arnstadt-Stadion aus.

Während der Dauer der Erkrankung des Sportfreunds Sehl übernimmt vertretungsweise der Sportfreund Jochen Meckeler, 1055 Berlin, Mandelstraße 14, die Leitung der Liga, Staffel Nord.
Deutscher Fußball-Verband — Spielkommission Gromotka, Vorsitzender

Betrifft: Finanzordnung des DFV

Auf Grund von Anfragen und Eingaben zur Abänderung des § 7 der Finanzordnung des DFV, veröffentlicht in der Fußballwoche Nr. 6 vom 7. 2. 1967 und Nr. 7 vom 14. 2. 1967, hat das Büro des Deutschen Fußball-Verbandes folgendes entschieden:

1. Die Neufassung des § 7 der Finanzordnung des DFV wird ab sofort bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

2. Zur Weiterführung der Arbeit in allen Klassen wird nach der Finanzordnung des DFV verfahren.

Das Büro des Deutschen Fußball-Verbandes beauftragt die entsprechenden Kommissionen, sich mit den vorliegenden Eingaben und dem Material zu beschäftigen und entsprechende Vorschläge dem Präsidium zur Entscheidung vorzulegen.

Michalski, Generalsekretär

Achtung, Ligaschiedsrichter!

Bis zum 15. April sind die Schiedsrichterausweise zur Verlängerung an Sportfreund Gerhard Hanke, 25 Rostock, August-Bebel-Straße 37 b, einzureichen.

Vetter, Vorsitzender der Schiedsrichterkommission

BSG Motor Böhlitz-Ehrenberg/Leipzig,

I. Männermannschaft (Bezirkklasse), sucht für Pfingsten 1967

spielstarke I. Männermannschaft (möglichst Bezirksliga oder Bezirksklasse) nach auswärts. Übernachtungsmöglichkeit erforderlich. Raum Thüringen oder Voigtland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Angebote erbeten an: **Heinz Grünwald, 7152 Böhlitz-Ehrenberg, Karl-Liebkecht-Straße 30**

Suchen Gegner der Bezirksklasse für

Pfingstturnier

am 14. 5. 1967 in Dahme/Mark.

Spielangebote an:

Gerhard Friese, 7962 Dahme/Mark, Geschwister-Scholl-Straße 4/5, TSG Empor Dahme, Sektion Fußball

BSG Traktor Klöden

I. Kreisklasse, sucht für I. Männermannschaft Gegner am 20. 5. 1967 in Thüringen, mit Unterkunft.

Angebote erbeten an:

Werner Olitzsch, 7901 Klöden/Elbe, Ernst-Thälmann-Straße 9



- 1: FC Vorwärts Berlin—Dynamo Dresden
- 2: Chemie Leipzig—BFC Dynamo
- 3: Motor Zwickau—HFC Chemie
- 4: FC Hansa Rostock—Lok Stendal
- 5: FC Carl Zeiss Jena—Wismut Aue
- 6: 1. FC Union Berlin—Wismut Gera
- 7: FC Rot-Weiß Erfurt—Dynamo M.-K. Eisleben
- 8: Lok Dresden—Vorwärts Meiningen
- 9: Aktivist K. M. Zwickau—Stahl Riesa
- 10: Motor Eisenach—Chemie Zeitz
- 11: Vorwärts Rostock—Stahl Eisenhüttenstadt
- 12: Motor Dessau—1. FC Magdeburg
- 13: Motor Köpenick—Vorwärts Neubrandenburg
- Z: FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Lok Leipzig

- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 2

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure), Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28/31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag, Druck: (516) Druckeri Tribüne, 1193 Berlin-Treppow. Die „Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post. — Postzeitungsvertrieb.

EM

Westdeutschland-Albanien 6:0 (2:0)

Westdeutschland: Tilkowski, Patzke, Weber, Schulz, Höttinges, Beckenbauer, Overath, B. Dörfel, Ulsaß, Müller, Löhr.

Albanien: Janku, Frasherri, Nema, Ragami, Vaso, Kazanhi, Bizi, Xhaska, Hyka, Pantu, Ishka.

Schiedsrichter: Hirviniemi (Finnland); Zuschauer: 35 000; Torschützen: Müller (6., 26., 73., 85.), Löhr (78., 79.).

Mit einem ungefährdeten Erfolg vollzog die westdeutsche Auswahl den Auftakt in den Vorundenspielen zur Europameisterschaft. Die schnelle Führung durch Müller, der auch unter Auswahlbedingungen seinen ungewöhnlichen Torriecher bewies, verleierte den Gastgeber im Gefühl seiner Überlegenheit allerdings zu übermäßigem und erfolglosem Kurzpaßspiel. So dauerte es nach dem 2:0 durch den Bayern-Stürmer immerhin fast 45 Minuten, bevor gegen die konditionell nachlassenden Albanier das 3:0 erzielt und in einer eindeutig überlegenen Schlussphase noch der hohe Sieg sichergestellt werden konnte. Am 3. Mai findet in Belgrad zwischen Jugoslawien und Westdeutschland das zweite Treffen der Gruppe IV statt.

SOWJETUNION

2. Spieltag, 7. April: Sarja Lugansk-Dynamo Moskau 9:1, Neftjanik Baku gegen Tschernomorz Odessa 3:1, Ararat Jerewan-Dynamo Kiew 0:0, ASK Rostow-Zenit Leningrad 2:1, Schachtjor Donezk-Dynamo Minsk 1:4, Pachtakor Taschkent-Fidgel Kuibyschew 0:0, Kairat Alma Ata-ZSKA 0:1, Torpedo Kuitaisi-Lok Moskau 0:0, Dynamo Tbilissi-Torpedo Moskau 0:1.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Dynamo Minsk 4:1 3:1, Dyn. Kiew (M,P) 1:0 3:1, Torpedo Kuitaisi 1:0 3:1, ASK Rostow 2:1 3:1, ZSKA Moskau 2:1 3:1, etc.

POLEN

Table with 2 columns: Team, Score. Includes GKS Katowice gegen Szombierki Bytom 4:0, Legia Warschau gegen Stal Rzeszow 1:2, Polonia Bytom gegen Gornik Zabrze 0:0, etc.

BULGARIEN

ZSKA Rote Fahne Sofia gegen Botew Plowdiw 1:3, Lewski Sofia gegen Tscherno

More Warna 2:1, Lok Plowdiw gegen Spartak Sofia 0:0, Minor Pernik gegen Slawia Sofia 0:0, Lok Sofia gegen Botew Wratza 0:1, Dobrudscha Tolbudin gegen Botew Burgas 1:3, Beroe Stara Zagora gegen Marek Stanke Dimitroff 2:0, Spartak Plowdiw gegen Dunaw Russe 0:0.

UNGARN

EAC Szeged gegen BTC Salgotarjan 6:3, Dozza Eger gegen Vasas Györ 2:1, Komlo gegen SC Tatabanya 1:1, Kohasz Dunaujvaros gegen Dozza Ujpest 1:4, Ferencvaros Budapest gegen SC Csepel 2:0, Honved Budapest gegen VTK Diosgyör 1:4, MTK Budapest gegen Dozza Pees 1:0, Haladas Szombathely gegen Vasas Budapest 1:2.

RUMÄNIEN

Steaua Bukarest gegen Dinamo Pitesti 1:0, Rapid Bukarest gegen Jiul Petro-seni 1:0, Polit. Timisoara gegen Progressul Bukarest 3:1, Petrolul Ploiesti gegen Farul Constanta 2:0, Universitatea Craiova gegen Universitatea Cluj 0:0, Steagul Rosu Brasov gegen Dinamo Bukarest 1:0.

DÄNEMARK

Odense BK gegen Horsens 0:0, Vejle gegen Hvidovre Kopenhagen 0:0, BK Kopenhagen gegen Esbjerg BK 3:1, Aalborg AB gegen BK 03 Kopenhagen 1:0, BK Köge gegen Aarhus GF 3:1.

HOLLAND

Telstar Velsen gegen Ajax Amsterdam 0:3, VAV Groningen gegen Feijenoord Rotterdam 1:4, Fortuna Geleen gegen GO Ahead Deventer 1:1, ADO Den Haag

gegen DOS Utrecht 6:1, Xerxes Rotterdam gegen Willem II Tilburg 2:1, CS Eindhoven gegen PSV Eindhoven 0:0, NAC Breda gegen Sittardia Sittard 0:1, FC Twente gegen Sparta Rotterdam 1:1, DWS Amsterdam gegen VV Maas-tricht 4:0.

JUGOSLAWIEN

Roter Stern Belgrad gegen Olimpia Ljubljana 5:1, Dinamo Zagreb gegen Sutjeska Niksic 3:0, Celik Zenica gegen Velez Mostar 1:1, Vardar Skopje gegen Zeljeznicar Sarajevo 2:0, OFK Belgrad gegen Vojvodina Novi Sad 0:0, FC Sarajevo gegen FC Zagreb 2:3, FC Rijeka gegen Radnicki Nis 3:1.

BELGIEN

FC Lüttich gegen FC Til-leur 2:1, Lierse SK gegen Standard Lüttich 1:1, Daring Club Brüssel gegen SC Anderlecht 2:3, FC Antwerpen gegen FC Brugge 0:1, AA La Gantoise gegen FC Beeringen 1:1, Malinois Mechelen gegen AC Beerschot 2:0, Racing White Brüssel gegen VV St. Truiden 1:0, SC Charleroi gegen FC Waregem 3:2.

ENGLAND

Freitag: FC Liverpool gegen Newcastle United 3:1, Sonnabend: Aston Villa gegen FC Fulham 1:1, FC Blackpool gegen Sheffield United 0:1, Southampton gegen FC Burnley 4:0.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Sh. United 43:51 36:36, West Ham 77:68 35:35, Sh. Wednesday 44:41 34:36, etc.

SCHOTTLAND

FC Aberdeen gegen Falkirk 6:1, Ayr United gegen St. Johnstone 1:0, Clyde gegen FC Dundee 1:3, Dundee United gegen Hearts of Midlothian 2:0, Dunfermline gegen FC Kilmarnock 1:1, Hibernian Edinburgh gegen St. Mirren 1:1, Motherwell gegen Celtic Glasgow 0:2, Partick Thistle gegen Airdrieonians 2:2, Stirling Albion gegen Glasgow Rangers 0:1.

ITALIEN

Atalanta Bergamo gegen AC Turin 1:1, AC Fiorentina Florenz gegen AC Mailand 4:0, US Foggia gegen Lecco 4:1, Inter Mailand gegen AC Bologna 2:1, Juventus Turin gegen AS Rom 2:1, US Cagliari gegen Lazio Rom 1:0, FC Neapel gegen Mantua 1:0, Spal Ferrara gegen Lanerossi Vicenza 1:1, Venedig gegen AC Brescia 3:0.

ÖSTERREICH

Admira Energie Wien gegen Grazer AK 0:0, Sturm Graz gegen Wacker Innsbruck 1:1, SV Kapfenberg gegen Linzer ASK 0:3, Wacker Wien gegen Vienna Wien 1:0, Schwarz-Weiß Brenz gegen Austria Wien 0:2, Austria Klagenfurt gegen Wiener SK 0:0, Rapid Wien gegen Wiener Neustadt 1:0.

FRANKREICH

Stade Reims gegen FC Nantes 1:1, FC Toulouse gegen Olympique Lyon 2:2, OGC Nizza gegen Racing Strasbourg 2:1, FC Rouen gegen Olympique Marseille 0:2, FC Sochaux gegen AS Valenciennes 0:1, AS St. Etienne gegen Racing Lens 4:0, Olympique Nimes gegen RCP Sedan 2:2, Olympique Lille gegen Girondins Bordeaux 1:2, FC Angers gegen AS Monaco 0:0.

SPANIEN

Real Madrid gegen FC Pontevedra 3:0, FC Sevilla gegen Atletico Madrid 1:1, Real Saragossa gegen FC

Sabadell 1:0, Hercules Alicante gegen FC Valencia 4:1, Espanol Barcelona gegen Real Cordoba 2:2, Atletico Bilbao gegen FC La Coruna 4:0.

PORTUGAL

Benfica Lissabon gegen San Joaense 1:0, Vitoria Setubal gegen FC Porto 0:1, Belenenses Lissabon gegen Sporting Braga 1:0, FC Beira Mar gegen Academica Coimbra 0:3, Vitoria Guimaraes gegen Atletico Lissabon 2:0, Leixoes Porto gegen Sporting Lissabon 0:1, FC Varzim gegen CUF Barreiro 1:0.

SCHWEIZ

FC Basel gegen Servette Genf 1:1, FC Biel gegen FC Moutier 1:1, La Chaux-de-Fonds gegen Young Fellow Zürich 1:1, Lausanne Sports gegen FC Grenchen 1:2, FC Lugano gegen Young Boys Bern 3:0, Winterthur gegen FC Sion 0:2, Grasshoppers gegen FC Zürich 2:1.

Westdeutsche Regionalligen

NORD: Arminia Hannover gegen Göttingen 05 2:0, Altona 93 gegen FC St. Pauli 1:5, Holstein Kiel gegen VfL Osnabrück 3:0, Itzehoe SV gegen VfL Wolfsburg 3:2, Barmbek-Uhlenhorst gegen Bergedorf 85 1:2, SC Concordia gegen SC Sperber 2:0, Bremer SV gegen VfB Lübeck 3:2.

WEST: Hammer SpVgg. gegen Schwarz-Weiß Essen 1:1, Rot-Weiß Oberhausen gegen Preußen Münster 2:4, VfL Bochum gegen Alemannia Aachen 0:1, Eintracht Duisburg gegen Arminia Bielefeld 1:5, Hamborn 97 gegen Eintracht Gelsenkirchen 4:0, SSV Hagen gegen Bonner SC 2:0, Bayer Leverkusen gegen Westalia Herne 0:0, TSV Marl-Hüls gegen Wuppertaler SV 1:1, Viktoria Köln gegen VfR Neuf 2:1.

SÜD: Stuttgarter Kickers gegen Schweinfurt 05 4:0, FSV Frankfurt gegen SSV Reutlingen 2:1, Bayern Hof gegen Kickers Offenbach 1:1, Freiburger FC gegen SpVgg. Fürth 3:2, BC Augsburg gegen Schwaben Augsburg 0:2, Hessen Kassel gegen VfR Mannheim 1:1, SV Waldhof gegen FC 08 Villingen 3:3, Germania Wiesbaden gegen Darmstadt 98 0:0, Opel Rüsselsheim gegen 1. FC Pförzheim 2:0.

SÜDWEST: Wormatia Worms gegen TuS Neuen-dorf 1:3, 1. FC Saarbrücken gegen Borussia Neunkirchen 0:1, FSV Mainz 05 gegen FK Pirmasens 1:1, Eintracht Trier gegen FC Homburg 5:1, Germania Metternich gegen SpVgg. Weiskau 0:7, Röding Volklingen gegen SV Alsenborn 1:0, Phoenix Ludwigg gegen Südwest Bellwischen 2:3, VfR Frankenthal gegen SV Saar 05 4:4.

Die CSSR-Nationalmannschaft gewann in Trnava ein Trainingsspiel gegen Eintracht Frankfurt mit 2:1 (1:1).

Ein Städtespiel in Bratislava gewonnen am Donnerstag die Gastgeber vor 20 000 Zuschauern gegen Budapest mit 1:0 (1:0).

In ihrem ersten Viertelfinalspiel des Pokalwettkampfs der europäischen Messestädte trennten sich Eintracht Frankfurt und der FC Burnley am Donnerstagabend in Frankfurt 1:1 (1:0).





Lohn für Steigerung

Die hervorragende Einsatzbereitschaft unserer Elf wurde noch mit einem 4:3-Sieg belohnt, der lange Zeit sehr in Frage stand. Das verdient zweifellos Anerkennung! Von links erkennen wir Erler, Weigang, Vogel, Walter, Körner, Pankau, Frenzel, Nöldner, Geisler, Fräßdorf und R. Ducke.

Foto: Rowell

Statistisches

● Im 70. Länderspiel erzielte die Deutsche Nationalmannschaft ihren 27. Sieg. Nach dem 4:3 gegen Holland lautet die Gesamtbilanz jetzt 27 Siege, 14 Unentschieden und 29 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 138:120. Zwei Siege fehlen also noch, um die Bilanz zunächst einmal auszugleichen.

● Nach „Moppel“ Schröter, BFC Dynamo (am 13. August 1958 im Osloer Ulleval-Stadion beim 5:6 gegen Norwegen), erzielte Henning Frenzel, 1. FC Lok Leipzig, gegen Holland den zweiten Hat-trick in unserer Länderspielgeschichte.

● Mit seinen drei Toren zog Henning Frenzel in der Länderspiel-Torschützenliste auch mit Peter Ducke (FC Carl Zeiss) gleich, der es bisher ebenfalls auf neun Tore brachte. Vor ihnen liegen noch Jürgen Nöldner (FC Vorwärts) 15, Günter Schröter (BFC Dynamo) 13, Dieter Erler (FCCK) 12, Günter Wirth (FC Vorwärts) 11 und Willy Troger (Wismut Aue) mit 10 Treffern.

● Mit 41 Berufungen führt Dieter Erler (FCCK) die Liste der am häufigsten eingesetzten Nationalspieler an. Es folgen Günter Schröter (BFC Dynamo) 39, Roland Ducke (FC Carl Zeiss) 32, Manfred Kaiser (Wismut Gera) 31, Werner Heine (1. FC Union Berlin) 29, Karl-Heinz Spickenagel 29, Dieter Krampe 28, Günter Wirth 26, Jürgen Nöldner (alle FC Vorwärts) 24, Peter Ducke (FC Carl Zeiss) 22, Henning Frenzel (1. FC Lok) 22 und Gerhard Körner (FC Vorwärts) 21.

Gute Moral bewiesen

Stimmen zum Länderspiel: Zwei sehr unterschiedliche Halbzeiten

Helmut Riedel, Präsident des DFV: „Es ist mir unverstündlich, warum unsere Mannschaft 45 Minuten lang so schwach gespielt hat. Doch wie dann nach der Pause das Spiel aus dem Feuer gerissen wurde, das nötigt Hochachtung ab.“

Günter Schneider, Vizepräsident des DFV: „Das Spiel hat deutlich gezeigt, daß die Holländer kein Gegner sind, den man im Vorbeigehen schlagen kann, sondern im Kampf um den Gruppensieg ein sehr ernstzunehmender Kontrahent bedeuten. In der ersten Halbzeit haben wir uns ihr Spiel aufzwingen lassen. Doch nach dem Wechsel haben wir mit unserem Tempospiel den Ton angegeben. Allen Aktiven, die nach dem 2:3 nicht aufgesteckt haben, gilt meine Anerkennung.“

Kurt Michalski, Generalsekretär des DFV: „In der ersten Hälfte hat unsere Mannschaft leider nicht die Leistung geboten, die einfach notwendig ist, um in der Europameisterschaft ehrenvoll zu bestehen. Solche Ausrutscher dürfen nicht passieren. Doch nach dem Wechsel hat sie sich dafür selbst übertröfen, eine sehr gute Moral bewiesen und einen kaum noch zu überbietenden Einsatzwillen gezeigt.“

Dieter Erler: „In der Pause haben wir uns geschworen, alles auf eine Karte zu setzen, jeder sein Letztes zu geben.“

Harald Seeger, Trainer des DFV: „Spannender konnte es nicht sein,

Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen. Besonders in der ersten Halbzeit hat unsere Abwehr zu locker gedeckt.“

Jürgen Nöldner: „So stark hatte ich mir die Holländer nicht vorgestellt. Sie werden noch manch anderem Gegner schwer zu schaffen machen.“

Manfred Pfeifer, Trainer des DFV: „Die großartige Steigerung nach der Pause hat bewiesen, daß unsere Mannschaft gereift ist, sich enorm zu steigern versteht, selbst wenn es einmal spielerisch nicht wie gewohnt läuft.“

Martin Schwendler, Trainer des FC Rot-Weiß Erfurt: „Das Spiel hat gezeigt, daß man solche einen Gegner nur durch Tempospiel bezwingen kann.“

Hans Pitra, Intendant des Berliner Metropol-Theaters: „Wenn eine Mannschaft ein 0:2 und dann noch einmal einen 2:3-Rückstand aufholt, dann verdient das höchste Anerkennung.“

Alfred Kunze, Trainer von Chemie Leipzig: „Eine unwahrscheinliche Steigerung. Es kam nicht darauf an, schön zu spielen, sondern erfolgreich zu sein. Das ist gelungen.“

Daan Schrijvers, Kapitän der holländischen Nationalmannschaft: „Zur Halbzeit und vor allem nach dem dritten Tor glaubte ich, daß wir gewinnen würden. Mit solch einer großen Steigerung der DDR-Spieler hatte ich nicht gerechnet.“

Spieler

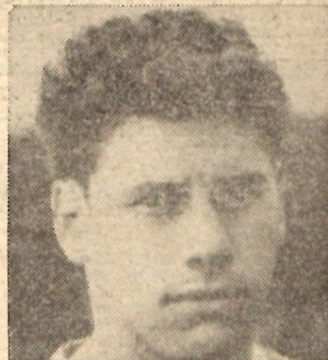
Drei unserer Oberligaspieler feierten am Sonnabend Geburtstag. Zwei von ihnen wollen wir hier vorstellen, weil sie maßgeblichen Anteil an den Auswärtserfolgen ihrer Mannschaften hatten: Wolfgang Wruock vom 1. FC



Union Berlin (Bild oben) und Eberhard Vogel vom FC Karl-Marx-Stadt. Der Berliner Abwehrspieler erhielt diesmal als einziger in der fuwo-Punktwertung die Höchstnote. Damit wurde seine großartige Stopperleistung gegen den sonst so gefährlichen Lok-Mittelstürmer Frenzel entsprechend gewürdigt.

des

Sein Stellungsspiel imponierte ebenso wie seine Sprungkraft und seine genauen Pässe, von denen einer zu einem Tor führte. — Der Karl-Marx-Städter Linksaußen erzielte bereits nach drei Minuten in Dresden ein Kopfbalitor und überwand das dritte Geburtstags-



Kind des Sonnabends, den Dynamo-Schußmann Kallenbach. Dieser Treffer entschied diese wichtige Partie für den Spitzenreiter, der damit auf seinem Weg zum Titel kaum noch gebremst werden dürfte.

Fotos: Rowell

Tages

Was ich noch sagen wollte

Von John Stave

Mit der Platzangst konnte man es am vorigen Mittwoch im Leipziger Stadion der Hunderttausend nicht zu tun bekommen. Ich möchte mal vorsichtig so formulieren: Sehr voll war's nicht. Wenn wirklich 40 000 da waren, dann blieben nach meinen vorläufigen Schätzungen etwa 60 000 Plätze frei.

Ich kann mich erinnern, daß noch vor ungefähr zehn Jahren an die 45 000 Zuschauer den Lokalbegegnungen zwischen Lok und Chemie beiwohnten. Ortsderbys haben natürlich immer eine besondere Anziehungskraft, aber Länderspiele im Grunde auch. Vergangenes Jahr kamen zu Lok-Chemie ganze 8000 Besucher. Auch beim Spitzenspiel gegen FC Karl-Marx-Stadt waren es nur 12 000.

Einer Statistik im „Sportecho“ kann man entnehmen, daß zu den Leipziger Heimspielen (Lok und Chemie) bisher 179 000 Zuschauer gekommen sind. In Berlin waren es (Union und BFC Dynamo und FCV) 183 000. Aber in Karl-Marx-Stadt sehen allein beim FCCK 178 000 neun Heimspiele, und die SG Dynamo Dresden brachte bei zehn

Spielen 200 000 Oberligazuschauer auf die Beine. Das ist der Rekord.

Doch das Stadion der Hunderttausend steht nun mal in Leipzig. Man hätte es transportabel anfertigen sollen und dann wie ein Zirkuszelt umsetzen können. Noch besser wäre natürlich ein Fußballstadion nach der Art der jetzt anlässlich des bevorstehenden Parteitages der SED vor der Berliner Werner-Seelenbinder-Halle aufgerichteten Dederonzelte. Die sind aufblasbar. Und dann könnte man — je nach Bedarf — das Fassungsvermögen von, was weiß ich, fünftausend bis hunderttausend hochschrauben. In Leipzig müßte man zur Zeit jedenfalls ganz schön die Luft herauslassen.

Ich weiß, das rüttelt an der Ehre der Zuschauer von der Pleiße (die nach meinen neuesten Ermittlungen gar nicht im Kern der Messestadt verläuft, sondern viel weiter südlich. Und ich dachte immer, die am Zoo wäre es!), aber es soll auch ein bißchen rütteln. Diesen schwachen Besuch wäscht kein Dauerregen ab, denn es gibt hierzulande genügend Regenschirme, und Gummipfel-



len wirft einem der einschlägige Handel sogar nach.

Die zu Hause hinterm warmen Ofen (und vor der Mattscheibe) geblieben sind, konnten nur in der ersten Halbzeit frohlocken. Da fuhr einem auch wirklich der Schreck in alle Glieder. Aber es kam anders, schon weil Karoly Soos sich das zum Geburtstag gewünscht hatte. Man mag auch gar nicht mehr gern an die erste Halbzeit erinnert werden. Selbst Fernsehkommentator Eberhardt verliehen die Kräfte. Auf einmal gab er dem Schiedsrichterkollektiv die Schuld, weil es unbekannt und aus Island war. Doch mit der Steigerung unserer Mannschaft steigerte sich auch Werner Eberhardt wieder, und so brachte er das Spiel noch sehr gut über die Runden.

Nach den beiden holländischen Toren sahen unsere Zuschauer recht schwach aus. Die erste Halbzeit hätten wir glatt in Amsterdam spielen können. Nur an einer Kleinigkeit merkte man, daß man nicht in Holland war: die Zuschauer trugen keine Holzschuhe.

Henning Frenzel erzielte am Mittwoch im Stadion der Hunderttausend drei bildschöne Tore. Am Sonnabend gelang ihm im Bruno-Plache-Stadion nicht eins. Manchem Fanatiker vom Elsterstrand (!) wäre es umgekehrt wahrscheinlich lieber gewesen, so aber kann man wohl doch langsam darangehen, den Meisterschaftskranz für Karl-Marx-Stadt zu winden.

In den nächsten Wochen haben wir übrigens wenig Veranlassung, uns über Oberliga-Meisterschaftsunterbrechungen aufzuregen.

Das wollte ich noch sagen!

